

Vorwort

Das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung feiert in diesem Jahr den 15. Jahrestag seiner Gründung. So dokumentiert der Jahresbericht 1999 nicht nur die Forschungen und inhaltlichen Linien des vergangenen Jahres; er ist auch Ausweis der beachtlichen Entwicklung, die das IÖW seit 1985 genommen hat. Sie ist wesentlich geprägt durch die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der Forschungsthemen, die Zunahme der bearbeiteten Forschungsprojekte und der Mitarbeiterzahl. Die wissenschaftlich fundierte Verknüpfung von Ökologie und Ökonomie, die Frage nach den Handlungsspielräumen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung ist dabei stets das leitende Motiv des Instituts geblieben.

Wie stark das IÖW und seine Arbeiten inzwischen in verschiedenen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Milieus verankert sind, hat im Juni 1999 einmal mehr die IÖW/VÖW-Konferenz „Umweltschutz im globalen Wettbewerb - Neue Spielregeln für den Unternehmenserfolg“ belegt (▷ S. 57). Unter der Schirmherrschaft von Bundesumwelt- und Bundeswirtschaftsministerium diskutierten Vorstände internationaler Konzerne mit Vertretern aus Umweltverbänden, Wissenschaftler mit Politikern oder Verwaltungsfachleuten mit mittelständischen Umweltpionieren über Chancen und Risiken der Globalisierung für Umweltpolitik und unternehmensbezogenen Umweltschutz.

Umweltpolitik läßt Konturen erkennen

Im vergangenen Jahr war das IÖW mit den anderen Akteuren und Beobachtern der politischen Landschaft gespannt, wie die Bundesregierung die Umsetzung ihrer Programme aus Koalitionsvereinbarung und Oppositionszeiten angehen würde.

War in der Umweltpolitik anfangs der Eindruck einer fahrlässigen Verkürzung allein auf das (natürlich drängende) Symbolthema Atomausstieg vorherrschend, werden inzwischen Impulse für andere langfristige Handlungsfelder sichtbar. So etwa bei der

integrierten Produktpolitik (IPP), die eine lebenszyklus- und medienübergreifende Bewertung der Umweltwirkungen von Produkten und Dienstleistungen fordert. Die Bundesregierung machte IPP zu einem Schwerpunkt der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, das IÖW leistete die wissenschaftliche Konzeption und Begleitung (▷ S. 26/27).

Die begonnene Stärkung und Institutionalisierung des Nachhaltigkeitsdiskurses könnte dem in der Öffentlichkeit kaum verankerten Begriff weiterführende Impulse geben. Hierfür kommt es vor allem darauf an, übergeordnete Zielsetzungen zu für die Akteure handhabbaren Teilzielen zu konkretisieren. Untersuchungen des IÖW konnten für die Berliner Wirtschaft zeigen, dass der Nachhaltigkeitsbegriff in der betrieblichen Wirklichkeit meist nur diffus wahrgenommen wird; andererseits könnte eine Orientierung an übergeordneten Zielsystemen und an ‚ökologischen Leitplanken‘ weitere Umweltentlastungspotentiale eröffnen (▷ S. 16/17). Eine breite Nachhaltigkeitsdebatte ist auch eine Chance, die Integration der Umweltpolitik in andere Politiken voranzutreiben.

Glaubwürdige Umweltpolitik muss gesetzte Ziele ernsthaft verfolgen. Es besteht immer die Gefahr, dass selbst Schritte in die richtige Richtung die Ziele selbst diskreditieren, wenn sie nur wenig zielführende Lenkungswirkung entfalten. Bei der ökologischen Steuerreform steht etwa zu befürchten, dass wegen der zahlreichen Ausnahmen Impulse für einen grundlegenden Strukturwandel ausbleiben und das Klimaschutzziel bis 2005 nicht erreicht werden kann. Für die weiteren Stufen wäre mehr Konsequenz zu wünschen. (▷ Stellungnahme der VÖW unter www.voew.de)

Neue Forschungsprogramme: Stärkung und Herausforderung

In der Forschungspolitik zeigen ermutigende Schritte, dass die neue Ministerin Edelgard Bulmahn Ernst macht mit der Stärkung sozial-ökologischer

Forschung. Mit einer für das BMBF bemerkenswerten Dynamik wurden verschiedene Schwerpunkte entwickelt und zum Teil bereits bekannt gemacht, die Forschungsansätze und -themen aufgreifen, wie sie das IÖW oder die anderen Institute des ökoforums (▷ www.oekoforum.de) früher als andere entwickelt haben. Gesellschaftliche Probleme als Ausgangspunkt wissenschaftlicher Arbeit, interdisziplinäre Vorgehensweise, Einbeziehung von Akteuren in den Forschungsprozess und konsequente Praxis- und Umsetzungsorientierung mögen als Stichworte genügen.

Der Bereich Infrastrukturförderung im Programm „Sozial-ökologische Forschung“ greift außerdem den Plan von SPD und Grünen auf, die starke Benachteiligung der kleinen Umweltforschungsinstitute gegenüber den grundfinanzierten Universitäten und Bundesländer-Einrichtungen zu mildern. Das Lob des Wissenschaftsrates für die Arbeit der freien Institute mündet damit erstmals in konkrete Ansätze zur Stärkung dieses Forschungssektors.

Mit den neuen Programmen entstehen zugleich Herausforderungen für das IÖW. Die Forschungsfelder übergreifenden Arbeiten müssen weiter intensiviert werden: ‚Globalisierung und gesellschaftliche Transformation‘ oder die Verknüpfung von Produktpolitik und nachhaltigem Konsum sind gute Beispiele dafür. Gleichzeitig erwächst die Notwendigkeit, aber auch die Möglichkeit einer stärkeren theoretischen Fundierung der Praxisforschung - und damit auch einer akademischen Weiterqualifizierung der IÖW-Mitarbeiter unter besseren Bedingungen.

Personelle Veränderungen

Im Forschungsfeld „Ökologische Unternehmenspolitik“ übernahm Michael Steinfeldt kommissarisch die Leitung von Dr. Klaus Fichter, der sich stärker seiner Habilitation zuwenden will. Kathrin Ankele wird das Forschungsfeld ab dem April 2000 leiten. Dr. Guido Nischwitz ist seit Januar 1999 Leiter des Forschungsfeldes „Regionale Wirtschaftspolitik/ Nachhaltigkeitspolitik“.

tige Regionalentwicklung". Sein Vorgänger Rainer Lucas schied nach fast 10 Jahren aus dem IÖW aus. Die Leiterin des Forschungsfeldes „Stadtentwicklung, Planung, Verkehr“, Heike Flämig, wechselte im Januar an die TU Hamburg-Harburg. Das Forschungsfeld leitet Ulrich Petschow nun kommissarisch. Ebenfalls zum Jahresende verließ Dr. Helmut Hagemann das IÖW, die Leitung des Forschungsfeldes „Ökologischer Konsum“ bleibt vorerst vakant. Heinz Kottmann, wissenschaftlicher Geschäftsführer von 1995 - 98, wechselte im September in das Unternehmen seiner Familie. Diesen und anderen im Laufe des vergangenen Jahres ausgeschiedenen Mitarbeitern wünschen wir viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben! Neue Gesichter sind Alexandra Dehnhardt und Ingo Einacker - herzlich willkommen!

Zum Schluss ...

Im Jahre 1999 erhielt das IÖW eine institutionelle Förderung durch das Land Berlin. Hierfür sind wir dankbar, weil sich damit Finanzierungslücken zwischen Projekten schließen ließen und auch größere Akquisen - etwa im Rahmen der EU-Forschung - möglich waren.

Das IÖW dankt allen Freunden, Förderern und Kooperationspartnern, die es im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt haben. Und nicht zuletzt geht auch ein Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts, deren Engagement und Kreativität dem intern so oft beschworenen wie eingeforderten ‚Projekt IÖW‘ auch unter schwierigen Bedingungen immer wieder neue Vitalität verleihen.

Thomas Korbun

Wissenschaftlicher Geschäftsführer

Rückblick

15 Jahre IÖW sind ein Anlass, das Institut zu loben und dem Jubilar Glück zu wünschen. Gründe dafür gibt es genug. Wichtige Essentials der Gründungsakte des IÖW sind heute Gemeingut vieler Forschungseinrichtungen: die Verknüpfung von Ökologie und Ökonomie, die Akteurs- und Praxisorientierung der Forschungsprojekte, die wichtige Rolle, die zivilgesellschaftlichen Akteuren im Forschungsprogramm zugeordnet wird, der multidisziplinäre Ansatz der Forschungsprojekte und nicht zuletzt auch die kritische Haltung gegenüber tradierten Ansätzen der Betriebswirtschaftslehre und der traditionellen Umweltökonomie. Das IÖW ist mit seinem Forschungsprogramm also fast in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Beteiligung an der Einrichtung des Programms für sozial-ökologische Forschung beim Bundesforschungsministerium und die dort entwickelte Forschungsprogrammatische sind Belege dafür.

Wenn wir das Projekt IÖW an den genannten Essentials messen, dann ist die Entwicklung des IÖW demnach eine Erfolgsstory. Das gilt auch für viele Forschungsimpulse, die aus dem IÖW heraus und mit dem IÖW entwickelt wurden. Eine unvollständige Liste von Stichworten muss hier genügen: Produkt- und Ökobilanz, Ökocontrolling, Umweltberichterstattung, Umweltkostenrechnung, Stoffstrommanagement, Umweltabgabenkonzepte, ökologisch-ökonomische Folgenabschätzung, Verkehrswende, regionale Entwicklungskonzepte, Chemiepolitik, Innovation und Um-

welt, Kritik der Umweltökonomie usw. usf. Last but not least ist das IÖW in diesen 15 Jahren immer größer und professioneller geworden. Es schafft bzw. sichert einer ganzen Reihe von Menschen die Arbeitsplätze. Und das ist sicher nicht das schlechteste, was man über ein Institut sagen kann, das bislang nur einen Bruchteil seiner Kosten durch eine staatliche institutionelle Förderung erstattet bekommt.

Dem Jubilar geht es also gut und da die Forschungsförderung umweltbezogener Themen gerade auf dem Höhepunkt ihres Konjunkturzyklus angekommen ist, wird das wohl noch eine Weile so bleiben. Dennoch ist nicht alles eitel Sonnenschein. 15 Jahre sind auch ein guter Anlass auch einmal den Schattenseiten der Erfolgsstory nachzuspüren. Welche Themen sind liegengeblieben? Was ist aus den vermeintlichen oder wirklichen Erfolgsprojekten in der Realität geworden? Welche Menschen sind den Weg des IÖW nicht mitgegangen und haben sich abgewendet? Eine ganz und gar subjektive Auswahl von Antworten auf diese Fragen möchte ich ansprechen.

Ein Thema, mit dem sich das IÖW enorm profilieren konnte, und das dann doch nicht einen dauerhaften Platz am IÖW gefunden hat, ist „die ökologische Herausforderung an die ökonomische Theorie“. Ein Buch mit dem gleichnamigen Titel ging aus einer Jahrestagung des IÖW hervor, die Frank Beckenbach organisiert hatte, und ist, wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, bis heute einer der am meisten verkauften Titel des Metropolis-Verlages.

Ein anderes Thema, das immer wieder durch Eckart Hildebrandt in das IÖW getragen wurde, war die Verknüpfung der Stichworte Arbeit und Umwelt. Anfangs argwöhnisch beäugt als trojanisches Pferd alter Klassenkampfgedanken konnte sich die thematische Verknüpfung auch in den entspannteren nachfolgenden Zeiten immer nur am Rande des IÖW behaupten. Das ist sehr schade, weil in den modernen globalisierten Zeiten kaum ein spannenderer thematischer Zusammenhang denkbar ist.

Ein drittes Thema, das ziemlich rasch in der Forschungspraxis verloren ging, ist der utopische Überschuss, der in der Umweltbewegung und ihrer Ideologie enthalten war; ich meine die Ideen eines guten, das hieß damals eines naturverträglichen Lebens. Heute ist der gedankliche Ansatz vielleicht als Gutmenschenentum diskreditiert. Weil die Orientierungslosigkeit immer mehr um sich greift und die Beschleunigung von Produktion und Konsumtion keine Antwort auf die Empfindung eines Sinndefizits ist, ist die Frage nach dem richtigen oder guten Leben in den modernen Zeiten der Globalisierung bedrängender denn je.

Auch die Erfolgsprojekte des IÖW verdienen einige bilanzierende Nachfragen. Was ist aus den Ökocontrolling-Projekten geworden? Wurden die Vorreiterunternehmen für ihre proaktive Umweltpolitik wirklich vom Markt belohnt? Sind Ökobilanzen Datenfriedhöfe oder nützliche Informationsinstrumente? Kann irgendeine Umweltabgabe mehr beanspruchen als eine Bagatelsteuer zu sein? Zeigt die Praxis des Innovationsgeschehens wirklich, dass Umweltinnovationen Bewegung in die festgefahrenen Fronten der Umweltpolitik bringen können?

Und schließlich sind 15 Jahre IÖW auch ein Anlass an Menschen zu denken, die das IÖW geprägt haben, allen voran der Gründer Reinhard Pfriem. Manche von ihnen haben das IÖW verlassen - manche im Groll, weil sie sich mit ihren Themen nicht am IÖW behaupten konnten; manche, weil sie weiterführende Perspektiven gesehen haben, als sie das IÖW bieten konnte (das IÖW war z.B. das Sprungbrett für etliche professorale Karrieren); und manche sicher auch, weil sie die vermeintlichen oder wirklichen Zwänge der Professionalisierung nicht akzeptieren konnten oder wollten.

Das IÖW hat häufig von einer Art rollierendem Personalwechsel gelebt. Projekte oder Forschungsprogramme waren und sind Empfehlungen für wissenschaftliche, privatwirtschaftliche oder politische Karrieren. Bislang ist es dem IÖW noch immer gelungen, diese Lücken durch neue Leute zu schließen, die fri-

schen Wind in die Institution gebracht haben. Nun arbeitet der vierte Geschäftsführer seit der Gründung der IÖW gGmbH am Institut und in vielen Forschungsfeldern hat es auch schon mehrere Generationenwechsel gegeben. Man kann unter diesen Bedingungen nicht erwarten - und das ist auch nicht wünschenswert - , dass die intellektuelle Tradition des IÖW ungebrochen wie eine Reliquie von einer Generation an die nächste gereicht wird.

Das IÖW hat sich dennoch bemüht, in Selbstvergewisserungsdebatten, die die Beteiligten so manches Mal auch ermüdet haben, den Anschluss an die eigene Tradition immer wieder neu herzustellen. Meine Vermutung, die ich den Aktiven des IÖW mit auf den Weg in die nächsten 15 Jahre geben möchte, ist die, dass die Rückbesinnung auf einige dieser Traditionen für die Orientierung einer inhaltlich anspruchsvollen wie auch finanziell lukrativen Forschungspraxis noch immer nützlich ist. Ich glaube zum Beispiel, dass eine kritische Bestandsaufnahme der Wirkung der vielen Instrumente des betrieblichen Umweltschutzes, an deren Entwicklung das IÖW maßgeblich beteiligt war, ein aktuelles forschungspolitisches Gebot ist, bei dem die Überlegungen, die bei der Entwicklung dieser Instrumente angestellt wurden (die intellektuellen Traditionen) ebenso bedeutsam sind wie die profunde Kenntnis der Instrumente und die Kenntnis ihrer heutigen Wirkung in der Praxis.

Nimmt man das Diktum ernst, wonach Ökologie Langzeitökonomie ist, dann ist das IÖW sicher auch ein Zukunftsforschungsinstitut. Allerdings nicht eines, dass wie viele andere bei jeder technischen oder sozialen Innovation ein standortpolitisches Hurra ertönen lässt. Sondern ein Institut, das für die Zukunft nach jenen Trends und Entwicklungen forscht, die es zu fördern, bewahren und zu beschützen gilt - nicht nur im Interesse der Natur, sondern vor allem auch im Interesse der Menschlichkeit.

Prof. Dr. Stefan Zundel

Fachhochschule Lausitz (Senftenberg),

Wissenschaftlicher Geschäftsführer des IÖW von 1990 - 95

Daten und Fakten

IÖW

GesellschafterInnen

Prof. Dr. Arnim von Gleich
 Dipl.-Volkswirt Ulrich Petschow
 Dipl.-Volkswirt Gerd Scholl
 Dipl.-Biol. Thomas Korbun
 Prof. Dr. Stefan Zundel

Vorstand

Forschungsfelder

Forschungsfeldleitung

Geschäftsführung

**Kaufmännische
 Geschäftsführerin**
 Dipl.-Kauffrau
 Marion Wiegand

**Wissenschaftlicher
 Geschäftsführer**
 Dipl.-Biologe
 Thomas Korbun

Verwaltung

Ökologische Wirtschaftspolitik

Dipl.-Biol. Kathrin Ankele

Umweltökonomie und -politik

Dipl.-Volksw. Ulrich Petschow

Stadtentwicklung, Planung, Verkehr

Dipl.-Volksw. Ulrich Petschow (komm.)

Regionale Wirtschaftspolitik/ nachhaltige Regionalentwicklung

Dr. Dipl.-Geogr. Guido Nischwitz

Ökologischer Konsum

N.N.

Ökologische Produktpolitik

Dipl.-Volksw. Gerd Scholl

Wissenschaftlicher Beirat

1985 als gemeinnützige GmbH gegründet, verfolgt das IÖW die Leitidee einer wissenschaftlich fundierten Verknüpfung von Ökologie und Ökonomie. Es ist parteipolitisch unabhängig. Das IÖW führt Forschungsprojekte durch, erstellt wissenschaftliche Gutachten und organisiert Tagungen und Workshops. Die Ergebnisse seiner Arbeit veröffentlicht das Institut in einer eigenen Schriftenreihe. Gemeinsam mit der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW) ist es Herausgeber der Fachzeitschrift „Ökologisches Wirtschaften“.

Die Wahrung der laufenden Geschäfte zwischen den Gesellschafterversammlungen gewährleisten die Geschäftsführung und der Vorstand des IÖW. Neben der Geschäftsstelle in Berlin hat das IÖW Regionalbüros in Heidelberg und Wuppertal sowie ein Projektbüro in Hannover. Organisatorisch ist das IÖW in Forschungsfelder nach Themen gegliedert. Ein wissenschaftlicher Beirat, dem renommierte Wissenschaftler/-innen aus der Wirtschafts- und Umweltforschung angehören, begleitet die Arbeiten des Instituts.

Wissenschaftlicher Beirat

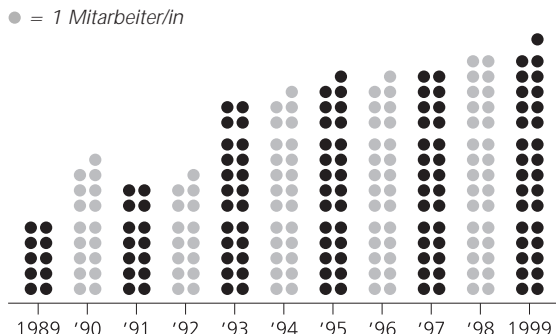
- Prof. Dr. Elmar Altvater, Berlin
- Prof. Dr. Frank Beckenbach, Kassel
- Prof. Dr. Christiane Busch-Lüty, Ebenhausen
- Prof. Dr. Werner Ebeling, Berlin
- Prof. Dr. Wolfgang Haber, Freising
- Prof. Dr. Ulrich Hampicke, Greifswald

Gesellschafter/innen

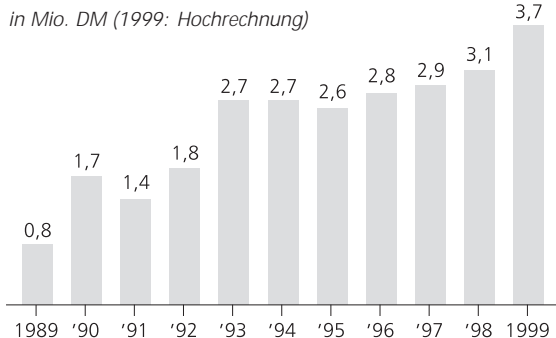
- Prof. Dr. Frank Beckenbach, Kassel
- Dr. Jan C. Bongaerts, Bonn
- Sebastian Büttner, Lübeck
- Jens Clausen, Hannover
- Dr. Klaus Fichter, Berlin
- Dr. Burghard Flieger, Freiburg
- Klaus Günther, Lengerich
- Dr. Hendric Hallay, Zittau
- Dr. Karl Otto Henseling, Berlin
- Dr. Markus Hesse, Berlin
- Dr. Eckart Hildebrandt, Berlin
- Dr. Christine Jasch, Wien
- Thomas Korbun, Langgöns
- Heinz Kottmann, Büren
- Andreas Kraemer, Berlin
- Dr. Christian Leipert, Berlin
- Thomas Loew, Berlin
- Dr. Reinhard Loske, Berlin
- Rainer Lucas, Wuppertal
- Dr. Joachim Müller, Hamburg
- Jan Nill, Berlin
- Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Kassel
- Norbert Opitz, Berlin
- Gerd Ulrich Petschow, Berlin
- Doris Poklekowski, Berlin
- Prof. Dr. Claus Rolshausen, Osnabrück
- Frieder Rubik, Heidelberg
- Dr. Klaus-Jürgen Scherer, Berlin
- Gerd Scholl, Stuttgart
- Prof. Dr. Eberhard Seidel, Siegen
- Dr. Eberhard K. Seifert, Wuppertal
- Michael Steinfeldt, Berlin
- Dr. Volker Teichert, Neckargemünd
- Prof. Dr. Claus Thomasberger, Berlin
- Prof. Dr. Ludwig Trepl, Freising
- Dr. Otto Ulrich, Berlin
- Prof. Dr. Arnim von Gleich, Bremen
- Vereinigung für ökologische
Wirtschaftsforschung (VÖW) e.V., Berlin
- Marion Wiegand, Berlin
- Prof. Dr. Stefan Zundel, Potsdam

- Dr. Eckart Hildebrandt, Berlin
- Prof. Dr. Helmut Holzapfel, Kassel
- Prof. Dr. Martin Jänicke, Berlin
- Prof. Dr. Juan Martinez-Alier, Barcelona
- Dr. Lutz Mez, Berlin
- Dr. Joachim Müller, Hamburg
- Prof. Dr. Manfred Nitsch, Berlin
- Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Kassel
- Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Oldenburg
- Prof. Dr. Otto Roloff, Wuppertal
- Prof. Dr. Bertram Schefold, Frankfurt a.M.
- Prof. Dr. Gerhard Scherhorn, Wuppertal
- Dr. Irene Schöne, Kiel
- Prof. Dr. Eberhard Seidel, Siegen
- Dr. Eberhard K. Seifert, Wuppertal
- Prof. Dr. Udo E. Simonis, Berlin
- Prof. Dr. Rolf-Ulrich Sprenger, München
- Prof. Dr. Günter Streibel, Berlin
- Prof. Dr. Horst Tomann, Berlin
- Prof. Dr. Ludwig Trepl, Freising
- Dr. Otto Ulrich, Berlin
- Prof. Dr. Bernd Wagner, Augsburg
- Dr. Helmut Wiesenthal, Berlin

Personalentwicklung 1989 bis 1999



Umsatzentwicklung 1989 bis 1999



Die Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW) e.V.

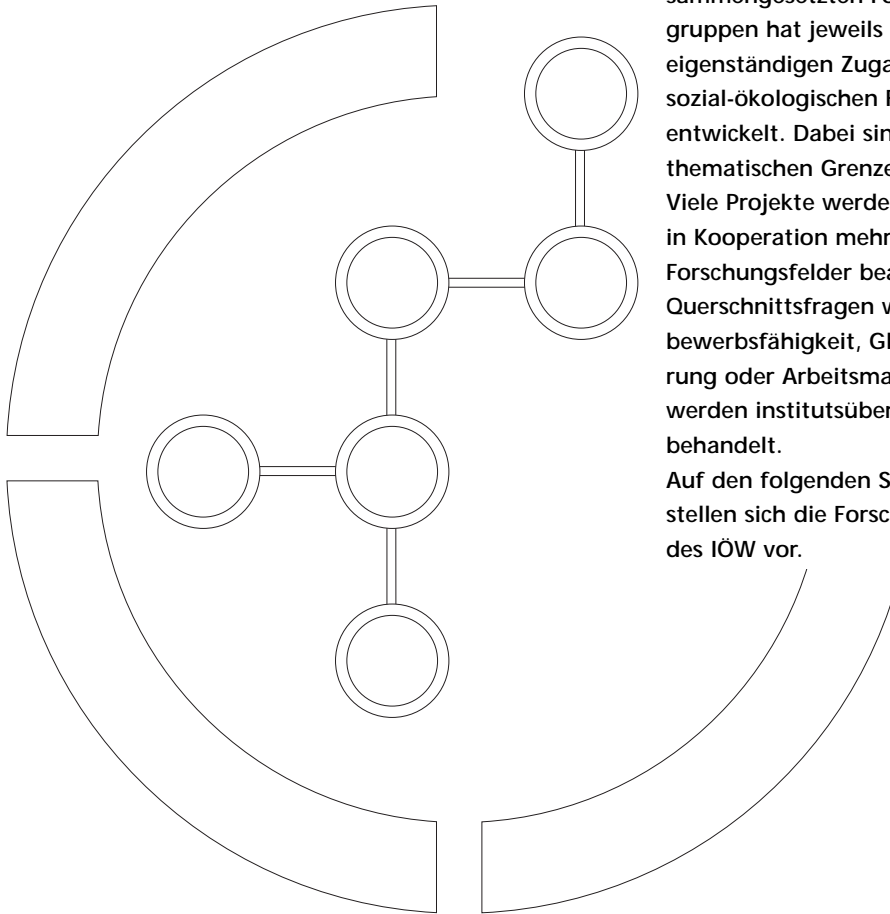
Gemeinsam mit dem IÖW wurde die VÖW e.V. gegründet, die sich für den interdisziplinären Austausch ökologisch interessierter Menschen aus den Wirtschafts-, Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften einsetzt. Ihre ca. 350 Mitglieder sind in Forschung und Lehre, Politik und Praxis tätig und greifen die ökologischen Herausforderungen unserer Gesellschaft auf. Gemeinsam versuchen sie, theoretisch entwickelte Lösungsansätze in die Praxis umzusetzen und dadurch den Umbau zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft mitzugestalten. Ihre Ideen und Ergebnisse diskutieren die Mitglieder über eine eigene Mailinglist, in Arbeitskreisen und Workshops sowie auf Tagungen zu aktuellen ökologischen Themen.

Kontakt: www.voew.de, info@voew.de, Tel.: 030-885 18 00, Fax: 030-882 54 39

Vorstandsmitglieder der VÖW sind:

Peter Duhr, Oldenburg; Carl Ulrich Gminder, Saarbrücken; Kathrin Klaffke (Vorsitzende), Hannover; Simone Maier, St. Gallen; Jan Nill, Berlin; Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Oldenburg; Prof. Dr. Stefan Schaltegger, Lüneburg; Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Oldenburg; Annette Volkens, Bremen; Dietrich Weber, Bonn

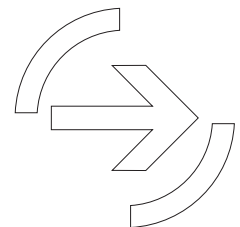
Forschungsfelder

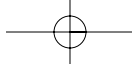


Das IÖW stellt sich neuen wissenschaftlichen Herausforderungen. Es hat sein Themenspektrum im Laufe der Jahre kontinuierlich erweitert. Heute bilden sechs Forschungsfelder den formalen Rahmen für die Arbeitsschwerpunkte des IÖW. Jede der interdisziplinär zusammengesetzten Forschungsgruppen hat jeweils einen eigenständigen Zugang zu sozial-ökologischen Fragen entwickelt. Dabei sind die thematischen Grenzen fließend. Viele Projekte werden daher in Kooperation mehrerer Forschungsfelder bearbeitet. Querschnittsfragen wie Wettbewerbsfähigkeit, Globalisierung oder Arbeitsmarkteffekte werden institutsübergreifend behandelt. Auf den folgenden Seiten stellen sich die Forschungsfelder des IÖW vor.

3

- Ökologische Unternehmenspolitik
- Umweltpolitik und Umweltökonomie
- Stadtentwicklung, Planung, Verkehr
- Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung
- Ökologischer Konsum
- Ökologische Produktpolitik





Das Forschungsfeld Ökologische Unternehmenspolitik



Mitarbeiter/innen

Kathrin Ankele (Forschungsfeldleiterin ab 04/2000),
Christiane Ballschuh, Jens Clausen,
Dr. Klaus Fichter (Forschungsfeldleiter bis 09/1999),
Esther Hoffmann, Thomas Loew,
Michael Steinfeldt (komm. Forschungsfeldleitung)

freier Mitarbeiter

Matthias Trénel

Die Handlungsspielräume von Unternehmen im Interesse des Umweltschutzes zu erkennen, zu nutzen und zu erweitern ist die Zielsetzung des Forschungsfeldes „Ökologische Unternehmens-

politik“. Dafür werden innovative Methoden und Instrumente des Umweltschutzes entwickelt und in Praxisprojekten erprobt.

Die Diskussion um das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung führte in den letzten Jahren zu einer schrittweisen Erweiterung des Themenspektrums. Sie mündete in dem Schwerpunkt „Unternehmen und Nachhaltigkeit“. Neuland wurde auch mit dem neuen Forschungsschwerpunkt „Ökologische Zielfindung“ betreten. Er untersucht die Wege zur Verknüpfung betrieblicher Umweltschutzziele mit umweltpolitischen Zielsetzungen - eine wichtige Grundlage für eine Umweltpolitik, die verstärkt über Umweltziele steuern soll. Auch der Schwerpunkt Evaluationsforschung hat weiter an Bedeutung gewonnen.

Forschungsschwerpunkte

- Betriebliche Umweltmanagementsysteme (ISO 14001, EMAS)
- Integrierte Managementsysteme
- Umweltcontrolling
- EG-Öko-Audit-Verordnung
- Umweltkostenmanagement
- Unternehmen und Nachhaltigkeit
- Umweltberichterstattung von Unternehmen
- (Produkt)-Ökobilanzen
- Stoffstrommanagement
- Umweltkennzahlen und Umweltleistungsbewertung
- Ökologie und Wettbewerbsfähigkeit
- Evaluation, Begleitforschung, Monitoring
- Ökologische Zielfindung

Im Themenbereich „Unternehmen und Nachhaltigkeit“ leistete das Forschungsfeld 1999 sowohl konzeptionelle als auch empirische und praktische Beiträge: In Kooperation mit future e.V. wurden Kriterien für nachhaltiges Wirtschaften erarbeitet und eine Checkliste für Unternehmen entwickelt. Die Umweltberichterstattung von Unternehmen wurde weiterentwickelt zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, wofür ein Konzept und Kriterien aufgestellt wurden. Bei der Firma WELEDA AG wirkte das IÖW bei der Einführung eines Nachhaltigkeitsmanagements mit.

Eine empirische Untersuchung zur Standortbestimmung der Berliner Wirtschaft auf dem Weg zur Nachhaltigkeit brachte Ansatzpunkte für eine zukünftige regionale Entwicklungsstrategie. Sie wurde in Kooperation mit dem Forschungsfeld „Umweltökonomie und -politik“ des IÖW und dem ifo-Institut München durchgeführt.

Die Frage, wie Unternehmen umweltpolitische Ziele in ihre betrieblichen Zielsetzungen einbeziehen können, war Gegenstand des Projektes „Ökologische Zielfindung“ im Rahmen des Umweltforschungsprogramms BWPLUS des Landes Baden-Württemberg. Darin wurde eine Methode entwickelt, die Unternehmen bei der Zielfindung unterstützt (▷ „Projekte konkret“ S. 16/17).

Im Bereich Evaluationsforschung wurde das bis Mitte 2000 laufende, projektbegleitende Evaluationsvorhaben für die Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Berufliche Bildung und Frauen fortgeführt. Untersucht wird die Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit von Modellprojekten zum Thema „Arbeit und Umwelt“. Die Zwischenergebnisse flossen als Handlungsempfehlungen in die weitere Entwicklung des Förderschwerpunktes „Perspektiven betrieblicher Arbeit“ ein. Auch das europäische Verbundprojekt „Wettbewerbsfähigkeit - Umwelteleistung - Management“ hat zum Ziel, der Politik Empfehlungen zur Förderung ökologisch und ökonomisch effektiver Initiativen zu geben.

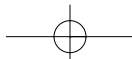
Für 1999 sind des weiteren zwei Buchprojekte im Auftrag des Umweltbundesamtes und des Bundesumweltministeriums hervorzuheben. Die Überarbeitung bzw. Erstellung des „Handbuch Umweltcontrolling“ und des „Handbuch Umweltcontrolling für die öffentliche Hand“ werden durch das IÖW geleitet. Beide Publikationen werden im Jahr 2000 erscheinen.

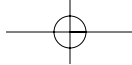


nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“ ab S. 28.



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“ ab S. 50.





Das Forschungsfeld Umweltpolitik und Umweltökonomie

Mitarbeiter/innen

Alexandra Dehnhardt

Jan Nill

Ulrich Petschow (Forschungsfeldleiter)

freie Mitarbeiter/innen

Susanne Donner

Dr. Heidi Fichter

Lilo Fischer

Das Tempo von wirtschaftlichen und sozialen Wandlungsprozessen hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Nicht nur in ökologischer Hinsicht stehen „alte“ Sicherheiten in Frage.

Vielfach sind neue Orientierungen erforderlich. An dieser Orientierungssuche ist das Forschungsfeld „Umweltökonomie und -politik“ intensiv beteiligt.

Im Jahre 1999 hat das Forschungsfeld die Weiterentwicklung bislang kontinuierlich bearbeiteter Forschungsinhalte betrieben, aber auch neue Felder eröffnet. In den Projekten, Gutachten und weiteren wissenschaftlichen Tätigkeiten ließen sich drei wesentliche Arbeitsstränge identifizieren: die ökologisch-ökonomische Bewertung (Nutzen-Kosten-Analyse am Beispiel von Deichrückverlegungen, Bewertungsaspekte der EU-Wasserrahmenrichtlinie, Verwertung biologisch-organischer Abfälle), die Bearbeitung umwelt- und wirtschaftspolitischer Fragestellungen („ökologische Industriepolitik“, Umwelt und Innovation, Arbeit und Umwelt, „Zukunft der Arbeit“, EU-Osterweiterung und Umwelt) sowie Beiträge zur weit gefassten Nachhaltigkeitsdebatte (regionales Stoffstrommanagement, Abfall, nachhaltiges regionales Wirtschaften in den neuen Ländern).

Forschungsschwerpunkte

- Strukturwandel und Innovation
- Instrumente der Umweltpolitik und neue Steuerungsformen
- Ökologisch-ökonomische Nutzen-Kosten-Analyse
- Bewertung von Infrastrukturmaßnahmen und Investitionsvorhaben
- Umweltschutz und Zukunft der Arbeit
- Globalisierung, Integrationsprozesse und die Umwelt

dem letztlich die Landnutzung in der Region wesentlich abhängt.

Auch die Veränderung der regulatorischen Regimes, die sich durch EU-Richtlinien ergeben, ist durch den erweiterten Blickwinkel geprägt. In Forschungsprojekten wie „Sustain Waste“ aber auch in den explorativen Untersuchungen zur geplanten EU-Wasserrahmenrichtlinie wird dies deutlich. Im Vordergrund der Betrachtungen standen dabei die Aspekte des regulatorischen Wettbewerbs in der EU aber auch die insbesondere durch die EU vorangetriebenen Konzepte der Integration des Umweltschutzes in andere Politikfelder.

Dieser Wandel der Sichtweisen lässt sich auch an einem laufenden Projekt verdeutlichen. Im Rahmen der Verwaltungsreform in Schleswig-Holstein hat das Umweltministerium weitgehende Reformvorstellungen entwickelt. Die Verwaltungsreform soll mit einer Zielorientierung einer Nachhaltigkeitspolitik verbunden werden und eine Veränderung von einer Input- zu einer wirkungsorientierten Outcome-Steuerung erreicht werden.

Der Fokus der Themen hat sich trotz inhaltlicher Kontinuität gewandelt. Die Wandlungen können durch die Schlagworte Internationalisierung - Globalisierung - Nachhaltigkeit beschrieben werden. Auf Grund der verstärkten internationalen regulatorischen Einbindung und der zunehmenden weltwirtschaftlichen Verflechtungen sind vielfach rein nationale umweltpolitische Maßnahmen nicht mehr adäquat. Umweltpolitik bedarf eines erweiterten internationalen Blickwinkels. Selbst bei Projekten mit einem ausgesprochen regionalen Bezug ist dies festzustellen. Ein Beispiel ist das Projekt zur ökologisch-ökonomischen Bewertung einer Deichrückverlegung in Sachsen-Anhalt. Die ökonomische Bewertung kann nur mehr vor dem Hintergrund der Marktöffnungstendenzen des EU-Agrarmarktes vorgenommen werden, von

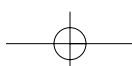
In dem europäischen Kooperationsprojekt zu Strukturwandel und Umweltschutz in ausgewählten Grundstoffindustrien lassen sich ebenfalls sehr deutlich die Grenzen rein national orientierter Betrachtungen aufzeigen. Untersucht wurden die Möglichkeiten und Grenzen einer „ökologischen Industriepolitik“ (▷ „Projekte konkret“ S. 18/19).

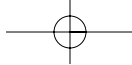


nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“ ab S. 31.



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“ ab S. 51.





Das Forschungsfeld Stadtentwicklung, Planung, Verkehr



Mitarbeiter/innen

Wulf-Holger Arndt

Ingo Einacker

Heike Flämig (Forschungsfeldleiterin)

freier Mitarbeiter

Günter Schumacher

Die Arbeit im Forschungsfeld „Stadtentwicklung, Planung, Verkehr“ wird geleitet von der inzwischen nicht mehr ganz neuen Erkenntnis, dass Verkehrswachstum und Verkehrserzeugung in modernen Gesellschaften nicht nur auf direkte Einflüsse im Verkehrssystem selbst zurückgehen. Vielmehr resultieren sie zunehmend aus den indirekten Wirkungen von Veränderungsprozessen in

anderen Systemen. Dazu gehören sowohl gesellschaftliche Trends und ökonomische Entwicklungen, aber auch übergreifende Tendenzen in Raumordnung und Städtebau. In der 4-jährigen Geschichte des Forschungsfeldes konnte eine Vielzahl an Projekten in diesen Schnittstellenbereichen bearbeitet werden.

Im Jahr 1999 standen vor allem die folgenden Untersuchungsfragen im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit: Welches sind die aktuellen Trends in der Arbeitswelt mit potentiellen Einflüssen auf die Mobilitätsnachfrage? Können die Wechselwirkungen zwischen Stadtentwicklung und Verkehr näher benannt werden? Welche Handlungsempfehlungen können den öffentlichen Akteuren in Politik und Planung hinsichtlich einer ökologisch orientierten Gestaltung von Mobilität und Verkehr gegeben werden, insbesondere im Bereich des Wirtschaftsverkehrs?

Forschungsschwerpunkte

- *Verkehr und gesellschaftliche Modernisierung*
- *Räumliche Arbeitsteilung und Logistikstrategie*
- *Wirtschafts- und Personenverkehr*
- *Stadt- und Raumentwicklung*
- *Planungstheorie und -praxis*

Diese querschnittsorientierte und auf Handlungsempfehlungen ausgerichtete Forschungstätigkeit spiegelte sich auch in den Projekten des Forschungsfeldes wider: Die Zukunft der Arbeit als Ausgangspunkt für Veränderungen in der Mobilitätsnachfrage und der Mobilitätsorganisation in NRW wurde in einer Studie für die Enquête-Kommission „Zukunft der Mobilität“ des nordrhein-westfälischen Landtages untersucht.

Ein weiteres bedeutendes Forschungsvorhaben wird im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bauen und Wohnen durchgeführt. Ziel ist es, die Art, Richtung und Intensität der Wechselwirkungen zwischen Stadtentwicklungspotentialen und Verkehrswegeprojekten festzustellen und mögliche Gestaltungskorridore für die Stadt- und Verkehrsplanung zu benennen.

Regionale Politikstrategien im Bereich Mobilität/Verkehr standen im Mittelpunkt eines Forschungsprojektes im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung. Mit Hilfe einer Politikanalyse wurden die zentralen Erfolgsfaktoren und Hemmnisse einer ökologisch orientierten Verkehrspolitik analysiert. Der auf Grundlage der Analyse erarbeitete Leitfaden soll zur Profilierung des sogenannten „professionellen“ Akteurssystems beitragen.

Die Breite des Projektspektrums verdeutlicht die Vielfalt an Auftraggebern, für die das Forschungsfeld tätig ist. Neben den eher grundlagenorientierten und auf Wirkungszusammenhänge abstellenden Forschungsvorhaben und Studien lag ein weiterer strategischer Schwerpunkt im Bereich der umsetzungsorientierten Projektbearbeitung. Eine Vielzahl von Projekten wurde im traditionellen Forschungsbereich Wirtschaftsverkehr und Logistik bearbeitet. Im Mittelpunkt stand dabei die Verknüpfung der Optimierungsinteressen und -potentiale der Unternehmen mit verkehrlichen, städtebaulichen und ökologischen Zielen (▷ „Projekte konkret“ S. 20/21).

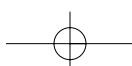
Seit September 1999 ergänzt der diplomierte Politologe Ingo Einacker das interdisziplinär zusammengesetzte Team des Forschungsfeldes.

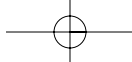


nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“ ab S. 33.



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“ ab S. 53.





Mitarbeiter/innen

Kirein Franck, Rainer Lucas

Dr. Guido Nischwitz (Forschungsfeldleiter)

Susanne Wittek

freie Mitarbeiter/innen

Rolf Bräuer, Christian Höher

Dr. Reimar Molitor

Gunther Elmar Stevens

Das Forschungsfeld Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung

Für eine nachhaltige Entwicklung gewinnt in Forschung und Praxis die Region als Umsetzung- und Handlungsebene immer mehr an Bedeutung. Im Spannungsfeld von regionalem Aktionsraum (Akteure, Netzwerke), räumlicher Regulierung

(Planung, Verwaltung) und funktionalen Raumbeziehungen (Märkte, Stoffströme) bestehen auf der regionalen Steuerungsebene zahlreiche offene Fragen, an denen das Forschungsfeld arbeitet.

Das Forschungsfeld ist national focal point des ENSURE-Netzwerkes (European Network on Sustainable Urban and Regional Development).

Welchen Einfluss haben die unterschiedlichen regionalen Ausgangsbedingungen auf die Praxis der Regionalentwicklung? Wie lassen sich regionale Dialog- und Kooperationsprozesse mit den vorhandenen, sektoral und fachlich orientierten Handlungsstrukturen der lokalen und regionalen Ebene verbinden? Wie kann Nachhaltigkeit für Akteure vor Ort konkret erfahr- und erlebbar gemacht werden, um eine breite Sensibilisierung und Beteiligung zu erreichen? Welches sind die Erfolgs- und Misserfolgskriterien regionaler Entwicklungskonzepte und Agenda 21-Prozesse?

Instrumente erarbeitet, die Besonderheiten der Ressourcennutzung, der Sozial-, Arbeits- und der Wirtschaftsstrukturen berücksichtigen.

In integrierten Regionalanalysen wird ermittelt, welche Eigenschaften und Rahmenbedingungen regionale Wirtschaftsakteure zum grundlegenden Wandel und zur Beteiligung an regionalen Entwicklungskonzepten befähigen. Die Projekte zeigen, dass ohne eine fundierte Analyse der ökonomischen Ausgangslage ein regionaler Verständigungsprozess kaum eingeleitet werden kann.

Forschungsschwerpunkte

- Organisation und Management für Nachhaltige Raumentwicklung
- Nachhaltige Regionalentwicklung in Europa
- Innovation in regionalen Netzwerken
- Arbeit und Umwelt in der Regionalwirtschaft
- Nachhaltiges Regionalmanagement für Landwirtschaft und Ernährung
- Umwelt und regionales Lernen
- Ökologisch-ethische und regionale Finanzdienstleistungen („Grünes Geld“)

Die Regionalforschung des IÖW leistet sowohl zur wissenschaftlichen Diskussion als auch zur der Operationalisierung einer nachhaltigen Raum- und Wirtschaftsentwicklung wichtige Beiträge, so mit dem Handbuch „Regionale Good Practices einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung“ oder der Studie „Q.U.E.R - Quintessenz und Erkenntnisse für die Raumordnung“ für das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (▷ „Projekte konkret“ S. 22/23). Stärker umsetzungsorientiert sind die 1999 abgeschlossenen Projekte „Regionale Agenda 21 Oberbergischer Kreis“, „Regionales Entwicklungskonzept Flensburg/ Schleswig“ und das neu begonnene DBU-Projekt „Offensive für den ländlichen Raum“.

Ferner ist regionale Entwicklung auf eigene, regionale Fähigkeiten angewiesen. Regionale Innovationsnetzwerke beziehen regionsspezifische Probleme und Unternehmenskulturen ein und sind insofern ein wichtige Bausteine für die Wandlungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Ein neues und ausbaufähiges Arbeitsfeld ist hier der Bereich „Regionale und ökologische Finanzdienstleistungen“. Im Zuge des öffentlichkeitswirksamen Projekts „Grünes Geld“ hat sich ein erheblicher Forschungsbedarf ergeben.

Das Forschungsfeld hat 1999 sein Know-how durch Projekte und den Ausbau nationaler und internationaler Kontakte in oben genannten Forschungsschwerpunkten verstärkt.

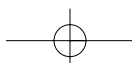
Ziel des struktur- und wirtschaftspolitischen Ansatzes des Forschungsfeldes ist es, die Akteure zu ökologischem Strukturwandel anzuregen und zu befähigen. Dafür werden angepasste Methoden und



nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“ ab S. 34.



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“ ab S. 53.



Das Forschungsfeld Ökologischer Konsum



Mitarbeiter

Helmut Hagemann (Forschungsfeldleiter bis 12/1999)

Benno Weißner

Kontakt

konsum@ioew.de

Handlungsabsichten und Handlungsmöglichkeiten von Verbrauchern müssen zusammenfinden, um nachhaltigen Konsum zu ermöglichen. Dies ist das Grundverständnis des Forschungsfeldes Ökologischer Konsum, das sich auch in seinen Projekten widerspiegelt. Die Aktivitäten zur ökologischen

Konsumforschung erstrecken sich von der Evaluierung verbraucherrelevanter Instrumente bis hin zur wissenschaftlichen Begleitung innovativer Schritte zur Ökologisierung des Einzelhandels. Sie setzen sowohl auf der Nachfrage- als auch auf der Angebotsseite an.

Im Mittelpunkt der verbraucherbezogenen Untersuchungen im Jahre 1999 stand ein Verbundprojekt zur Evaluierung von Instrumenten zur Förderung nachhaltigen Konsumverhaltens. Dabei wurde auf der Basis von zahlreichen Experteninterviews das breite Spektrum von Maßnahmen und Instrumenten, die die Ökobilanz von Verbraucherverhalten beeinflussen, evaluiert. Im weiteren Schritt wurden Handlungsempfehlungen für die Politik, mit Schwerpunkt in den Konsumbereichen Ernährung, Textilwäsche und Raumwärme, erarbeitet (▷ „Projekte konkret“, S. 24/25).

Forschungsschwerpunkte

- Bedingungen und Typen ökologischen Konsumverhaltens
- Wirkungsvermutungen von Informationen auf Konsumverhalten
- Verbraucherpolitik
- Evaluierung konsumpolitischer Instrumente
- Umweltilernen von Verbrauchern
- Ökologisierungsstrategien für den Einzelhandel

Die Handlungsabsichten und Orientierungen von VerbraucherInnen waren Forschungsgegenstand im Projekt „Arbeitsstile-Lebensstile-Sustainability“ der Hans-Böckler-Stiftung. Faktoren, die das Handeln des Einzelnen beeinflussen, sind u.a. der Erwerbsarbeitskontext, in dem sich VerbraucherInnen bewegen, oder die Leitbilder der Lebensstil-Gruppen, denen sie angehören. Diese Faktoren bieten unterschiedliche Anknüpfungspunkte für die Ökologisierung des Konsums. Die Handlungsperspektiven und Motivallianzen der sozialen Milieus sind auch in Zukunft ein Ansatz, über den das Forschungsfeld den sozialwissenschaftlichen Zugang zur ökologischen Verhaltensänderung von Konsumenten knüpft.

Handlungsoptionen auf der Anbieterseite zu fördern, war Thema des Projekts „Öko-Kaufhaus“, an dem das IÖW mitwirkte. Die Verbreitung von Öko-Kaufhäusern, die unter einem Dach eine breite Produktpalette anbieten, soll dabei helfen, die Hinder-

nisse für VerbraucherInnen abzubauen, ökologisch einzukaufen. Der IÖW-Beitrag zu diesem Verbundprojekt lag in der Erarbeitung der betriebswirtschaftlichen Grundlagen von Öko-Kaufhäusern, insbesondere im Gemeinschaftsmarketing, dem Betreibermodell und dem Qualifizierungskonzept.

Die Analyse der Grenzen informierten Verbraucherverhaltens auf der Unternehmensseite stand im Mittelpunkt des Projektes „Europäisches Umweltkennzeichen in Deutschland“ im Auftrag des Umweltbundesamtes. Das Europäische Umweltkennzeichen wird in Deutschland von der Anbieterseite bislang nicht akzeptiert. Unter-

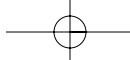
sucht wurde, was die Erfolgsbedingungen und Entwicklungsperspektiven dieses Informationsinstruments sind und welche Maßnahmen sich zu seiner Akzeptanzerhöhung empfehlen.



nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“ ab S. 36.



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“ ab S. 54.



Mitarbeiter/innen

- Bernd Hirschl
- Dr. Wilfried Konrad
- Frieder Rubik
- Gerd Ulrich Scholl (Forschungsfeldleiter)
- Dr. Ulla Simshäuser
- Maria Ittensohn (Teamassistentin)

Das Forschungsfeld Ökologische Produktpolitik

Das Forschungsfeld „Ökologische Produktpolitik“ erarbeitet seit fast zehn Jahren innovative Konzepte, Strategien und Maßnahmen im Bereich des produktbezogenen Umweltschutzes. Mit dem Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung des ökologi-

schen Profils von Produkten und Dienstleistungen untersucht es diese entlang ihres gesamten ökologischen Lebenszyklus - „von der Wiege bis zur Bahre“.

In weiten Teilen der Wirtschaft und Gesellschaft finden seit einigen Jahren Transformationsprozesse statt, die mittel- bis langfristig das Ziel einer nachhaltigen Wirtschaftsweise verfolgen. Auf diese Prozesse fokussieren die Arbeiten des Forschungsfeldes in zunehmenden Maße. Es untersucht die Chancen und Risiken für verschiedene Akteure z.B. im Bereich produktbezogener Instrumente des betrieblichen Umweltschutzes (Life cycle assessment) oder auf dem Gebiet innovativer Dienstleistungskonzepte. So wurde im Jahre 1999 zum einen die umfangreiche empirische Analyse des Einsatzes von LCA in Unternehmen abgeschlossen. Und zum anderen neue Dienstleistungskonzepte für konkrete Konsumbereiche beleuchtet.

Forschungsschwerpunkte

- National und international vergleichende produktpolitische Instrumentenforschung („Integrierte Produktpolitik - IPP“)
- Anwendung, Implementierung, Evaluation und methodische Weiterentwicklung von Produkt-Ökobilanzen
- Öko-effiziente Dienstleistungen
- Öko- und Soziallabelling
- Innovations- und Diffusionsprozesse ökologischer Technologien und Produkte

Die Ergebnisse des europäischen Verbundprojekts „The use of LCA in business decision making“ wiesen auf die zunehmende Bedeutung der sozialwissenschaftlichen Analyse im Bereich des Umweltmanagements hin. Beiträge zur Diskussion um öko-effiziente Dienstleistungskonzepte wurden in zwei Forschungsprojekten erarbeitet. Während in der deutschen Studie „Neue Nutzungskonzepte für Produkte“ konsumentennahe Dienstleistungskonzepte behandelt werden (▷ „Projekte konkret“ S. 26/27), zielt das europäische Verbundprojekt „Creating eco-efficient producer services“ auf industrienahen Ansätze ab. Im Beratungsprojekt „Integrierte Produktpolitik (IPP)“ für das Bundesumweltministerium (▷ „Projekte konkret“ S. 26/27) wurden Strategien und Ziele für eine Integrierte Produktpolitik auf europäischer Ebene entwickelt und das Ministerium bei der Erarbeitung eines deutschen Konzeptes zu IPP unterstützt.

Die konsequente Akteursorientierung des Forschungsfeldes drückt sich dabei sowohl in den Forschungsinhalten - z.B. Einstellungen und Motive von Verbrauchern - als auch im jeweiligen Forschungsdesign - z.B. leitfadengestützte Interviews, repräsentative Umfragen, Fallstudien - aus.

Die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für politische Entscheidungsträger stand auch im Mittelpunkt eines Evaluierungsprojektes zur Umsetzung nachhaltiger Konsummuster für das Umweltbundesamt. Ebenfalls im Auftrag des Umweltbundesamtes wurden Möglichkeiten und Bedarf für eine standardisierte, formalisierte und quantitativ ausgerichtete umweltbezogene Produktinformation eruiert. Darüber hinaus war das Forschungsfeld an der Erarbeitung eines Leitfadens „Ökodesign für Produkte“ für den selben Auftraggeber beteiligt.

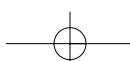
Aufgrund seiner multidisziplinären Besetzung mit Ökonomen, Soziologen, Ingenieuren erfüllt das Forschungsfeld eine wichtige Voraussetzung, um sozio-ökonomische Fragestellungen an den Schnittstellen Mensch-Umwelt-Gesellschaft in ihrer Komplexität und Vielschichtigkeit zu behandeln. Im Geschäftsjahr 1999 wurde eine Reihe wichtiger Projekte in den Bereichen Forschung, Evaluierung und Politikberatung bearbeitet.



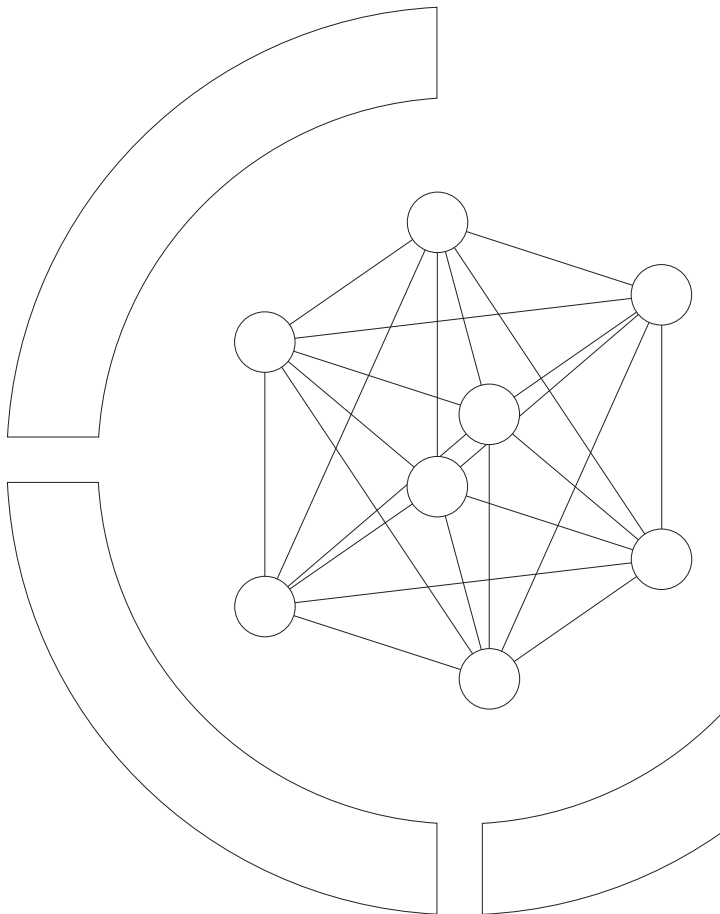
nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“ ab S. 36.



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“ ab S. 54.



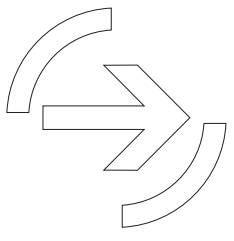
Projekte konkret



Das IÖW hat 1999 rund 50 Forschungsprojekte bearbeitet. Die Spanne der Themen und Methoden ist breit, sie reicht von der „Förderung der Landwirtschaft in Wuppertal“ bis zur „Wissenschaftlichen Begleitung des informellen EU-Ministerrates“. Auf unterschiedlichen Ebenen wird der Versuch unternommen, das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung zu konkretisieren und zu operationalisieren. Auf den folgenden Seiten stellen wir eine Auswahl der IÖW-Projekte genauer vor. Dabei zeigen etwa die Darstellungen zum städtischen Wirtschaftsverkehr wie die Analyse von Politikstrategien mit sehr praxisnahen Projekten verbunden wird. Und im Falle des produktbezogenen Umweltschutzes wird beispielhaft deutlich wie eng wissenschaftliche Grundlagenarbeit mit Politikberatung verzahnt ist. Kurzbeschreibungen aller IÖW-Projekte 1999 finden sich unter „Projekte im Überblick“ ab Seite 28. Ausführlichere Darstellungen bietet das Internet (www.ioew.de).

4

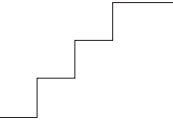
- Unternehmen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit
- Strukturwandel und Umweltschutz in ausgewählten Grundstoffindustrien
- Stadtlogistik zwischen Theorie und Praxis
- Regionale „Good practices“ einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung
- Instrumente zur Förderung des nachhaltigen Konsums
- Von integrierter Produktpolitik zu ökologischer Funktionsorientierung



Unternehmen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

In welchem Maß sich Unternehmen bislang mit der Debatte und den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und inwieweit sie bereits Einzelanforderungen und -kriterien der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit erfüllen, erkundete das IÖW gemeinsam mit dem ifo-Institut München. Untersucht wurde dies empirisch am Beispiel der

Berliner Wirtschaft im Rahmen des Kooperationsprojektes „Standortbedingungen Berlins für umwelttechnische Produktionen und Dienstleistungen und für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft“. Ein wesentliches Element der Untersuchung im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung bildete eine Befragung von knapp 2000 Berliner Unternehmen.



Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die bisher diskutierten Nachhaltigkeitsanforderungen für viele Unternehmen zu diffus, zu umfangreich und zu heterogen sind. 35 % der Befragten hatten eine „ungefähre Vorstellung“, was der Begriff „Nachhaltige Entwicklung“ bedeutet. Nur 18 % kannten ihn gut. Im wesentlichen sind es zwei Gruppen von Unternehmen, die mit der Nachhaltigkeitsdiskussion vertraut sind: Großunternehmen, wie z.B. Schering, die in den Diskussionszusammenhang eingebettet sind und Impulse zur Auseinandersetzung mit dem Thema von Seiten der Verbände, der Politik und regionaler Akteure erhalten. Zum anderen sind es Unternehmen, die im Umweltschutzbereich tätig sind und die Veränderung der Diskussionslandschaft verfolgen. Bei der Untersuchung des Verständnisses von „Nachhaltiger Entwicklung“ wurde ermittelt, dass die Befragten den Begriff in erster Linie mit „Umweltschutz“ in Verbindung bringen. Soziale Aspekte werden kaum genannt.

Um eine Auseinandersetzung mit dem Thema zu fördern, spielen Information und Motivation eine wichtige Rolle. Die Nachhaltigkeitsanforderungen an Unternehmen müssen auf wenige zentrale Punkte konzentriert und diese in konkrete, handlungsnahen Themenbereiche „übersetzt“ werden: z.B. Energiesparen und Klimaschutz oder Berücksichtigung von internationalen Umwelt- und Sozialstandards in der Beschaffung. Win-win-Beispiele - wie die Verbesserung des Markenimage durch Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialstandards; Kostensenkung durch Materialeinsparungen usw. - müssen noch bekannter gemacht werden.

Unternehmen sollten jedoch nicht nur mit der Mehrdimensionalität der Nachhaltigkeit vertraut gemacht werden. Weiterentwicklungsbedarf besteht

auch in bezug auf die ökologische Dimension, mit der Unternehmen im Rahmen des betrieblichen Umweltschutzes befasst sind. Bislang wird Umweltschutz in Unternehmen weitgehend effizienzorientiert durch Reduktion des Stoff- und Energieeinsatzes betrieben. Doch ist dies nicht zwangsläufig ökologisch effektiv. Mit der Frage, wie Unternehmen ökologisch effektive Umweltschutzstrategien entwickeln können, beschäftigte sich das IÖW-Vorhaben „Ökologische Zielfindung im Rahmen des Umweltmanagements - Entwicklung einer Methode für die Unternehmenspraxis“. In diesem Vorhaben wurde eine Methode entwickelt, die die Ableitung von Umweltschutzziele verbessert und die ökologische Effektivität betrieblicher Umweltschutzmaßnahmen erhöht. Dies geschieht, indem der betriebliche Handlungsbedarf in Abhängigkeit von bestehenden Umweltproblemen ermittelt wird (siehe Abbildung). Die Methode unterstützt Unternehmen dabei, den Beitrag der betrieblichen Stoff- und Energieflüsse zu lokalen, regionalen und globalen Umweltproblemen zu erkennen. Die Veränderung der Umweltsituation über einen längeren Zeitraum (Umweltindikatoren) und politische Umweltschutzziele (Umwelthandlungsziele) geben Aufschluss über die Dringlichkeit und das erforderliche Ausmaß von Umweltschutzmaßnahmen. Durch dieses Verfahren wird der Fokus der betrieblichen Zielsetzung auf die relevanten Umweltauswirkungen des Wirtschaftens und den tatsächlichen Handlungsbedarf gelenkt. Dies ist eine wichtige Grundlage für eine Umweltpolitik, die auf Rahmensetzung anstatt auf Detailregulierung setzt. Damit Unternehmen die Methode anwenden, sind verschiedene unterstützende Maßnahmen erforderlich. Beispielsweise verfügen kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) nicht über die notwendi-

Arbeitsschritte zur Anwendung der Methode der ökologischen Zielfindung - regelmäßige Bewertung

- 1. Schritt Zuordnung betrieblicher Stoffflüsse zu lokalen, regionalen und globalen Umweltauswirkungen
- 2. Schritt Überprüfung der Relevanz im Bezugsraum anhand grafischer Auswertungen der Umweltsituation
- 3. Schritt Analyse der Relevanz des Sektors Industrie
- 4. Schritt Analyse der Emissionsschwerpunkte der Branche (und / oder des Unternehmens)
- 5. Schritt Abschätzung des Handlungsbedarfs anhand des Trends ausgewählter Umweltindikatoren
- 6. Schritt Orientierung an bestehenden Umweltschulungszielen
- 7. Schritt Gesamturteil Handlungsbedarf je Umweltauswirkung
- 8. Schritt Festlegen von Prioritäten und Umweltschutzzielen, Rückschlüsse auf betriebliche Prozesse und Tätigkeiten zur Maßnahmenformulierung

gen personellen Kapazitäten. Daher wurde ein Vorschlag erarbeitet, der die Unterstützung von KMU durch Kammern und Verbände vorsieht. Ferner wurden Handlungsempfehlungen an staatliche Stellen in bezug auf die verbesserte Verfügbarkeit und zielgruppengerechte Aufbereitung von Umweltdaten, Umweltindikatoren und Umweltzielen formuliert. Nicht zuletzt ist eine Verankerung der Methode im betrieblichen Zielfindungsprozess erforderlich, wofür ebenfalls ein Vorschlag unterbreitet wurde.

Standortbedingungen Berlins für umwelttechnische Produktionen und Dienstleistungen und für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft

Laufzeit 01/99 - 06/99
Auftraggeber Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie, Berlin
Kooperationspartner ifo-Institut München, Prof. Rolf Sprenger
Bearbeitung Ulrich Petschow (Projektleitung IÖW), Dr. Klaus Fichter, Thomas Loew
Publikationen Veröffentlichung des Endberichts für 2000 in Vorbereitung

Ökologische Zielfindung im Rahmen des Umweltmanagements - Entwicklung einer Methode für die Unternehmenspraxis

Laufzeit 11/98 - 04/99
Auftraggeber Programm „Lebensgrundlage Umwelt und ihre Sicherung (BWPLUS)“ des Landes Baden-Württemberg, Karlsruhe
Bearbeitung Kathrin Ankele (Projektleitung), Heinz Kottmann mit Unterstützung durch Annette Volkens
Publikationen Ankele/Kottmann 1999
 Download im Internet unter <http://bwplus.fzk.de/bwplus/fzka-bwplus.htm>,
 Veröffentlichung des Endberichts in der Schriftenreihe des IÖW 147/00 in Vorbereitung;
 Ankele, Kathrin (2000): Zielfindung leichtgemacht. in: Ökologisches Wirtschaften 1/00. S. 32 - 33.

Strukturwandel und Umweltschutz in ausgewählten Grundstoffindustrien

Die bisherigen Ansätze des Umweltschutzes erweisen sich in ihrer Reichweite als zu begrenzt, um den ökologischen Herausforderungen, z.B. dem Klimaschutz, entsprechen zu können. Dies gilt sowohl für den nachgeschalteten Umweltschutz (end-of-pipe) aber auch die ökologische Modernisierung der Produktion durch ressourcensparende integrierte Technologien. Ein großer Teil der ökologischen Belastungen geht strukturell

von wenigen besonders energie- und umweltintensiven Industrien aus. Erforderlich ist daher auch ein ökologischer Strukturwandel, also eine Veränderung der Produktionsstruktur innerhalb des industriellen Sektors. Dieser kann durch Substitution oder Schrumpfung des Outputs besonders umweltintensiver (Teil-)Sektoren bewirkt werden.



Die Bedingungen und Möglichkeiten eines solchen Strukturwandels zu untersuchen, war Ziel des vom IÖW-Forschungsfeld Umweltökonomie und -politik in Kooperation mit der Forschungsstelle für Umweltpolitik (FFU) der Freien Universität Berlin durchgeführten Projektes. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen die Grundstoffindustrien als die potentiellen Verliererbranchen eines ökologischen Strukturwandels. Anhand dieser Branchen wurde versucht, im europaweiten Vergleich die hemmenden und fördernden Faktoren des Schrumpfens zu identifizieren. Dies geschah auf der einen Seite durch die empirische Analyse von zehn Fallstudien in Branchen, die in den vergangenen Jahren konkrete Schrumpfungsprozesse zu verzeichnen hatten (siehe Abbildung). Auf der anderen Seite wurden diese Entwicklungen auf Workshops von externen Experten anhand von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen interpretiert. Für diesen Teil des Projektes zeichnete das IÖW verantwortlich.

Eine Politik, die ökologischen Strukturwandel fördert, wirkt notwendigerweise selektiv auf verschiedene Wirtschaftszweige. Insofern kann sie als ökologische Industriepolitik (ÖIP) bezeichnet werden. Gerade wenn sie auf den Schrumpfungsaspekt des Strukturwandels fokussiert, muss eine ÖIP eine Vielfalt an Faktoren und Restriktionen beachten. Analytisch heißt dies, die dynamische Interaktion mit Akteuren/AkteurNetzwerken und Technologien zum Ausgangspunkt zu nehmen und theoretische Ansätze zu sichten, die dies explizit thematisieren.

Im Rahmen der Studie wurden hier drei Ansatzpunkte genutzt. Der Ansatz der evolutionären Ökonomie hebt die Rolle technischer Innovationen für Prozesse schöpferischer Zerstörung hervor. Sie zeigt aber

auch, dass diese häufig durch relativ stabile Pfadabhängigkeiten (bis hin zum technologischen „lock-in“) begrenzt werden. Ansatzpunkte für einen Pfadwechsel ergeben sich zu Zeitpunkten der Reinvestition oder auch durch die Umsetzung eines „strategischen Nischenmanagements“ (Rene Kemp), d.h. die gezielte und langfristige Förderung von potentiellen Alternativen.

Der zweite Ansatz thematisiert die Bedeutung von (Politik-)Netzwerken. Diese sind von besonderer Bedeutung, wenn langfristig stabile Akteurskonstellationen bestehen. Gerade bei reifen Industrien ist dies der Fall. Auch wachsen hier die Anreize zum Lobbying in Politiknetzwerken. Solche Netzwerke bieten prinzipiell die Möglichkeit, langfristige Strategien kooperativ zu gestalten. Es handelt sich allerdings um eine „non-specialized governance structure“ (Patrick Kenis). Wenn die Offenheit der Netzwerke für neue Akteure nicht gewährleistet wird, können sie zu „Verhinderungsnetzwerken“ mutieren.

Der dritte Ansatz untersucht die Auswirkungen innovativer Strategien von Unternehmen. Innovative Strategien eröffnen Möglichkeiten des Wandels und setzen andere Unternehmen des Sektors unter Anpassungsdruck. Gleichzeitig schränkt die Reichweite ihrer strategischen Handlungsmöglichkeiten (die „exit option“), die politischen Eingriffsmöglichkeiten ein (Winfried Ruigrok).

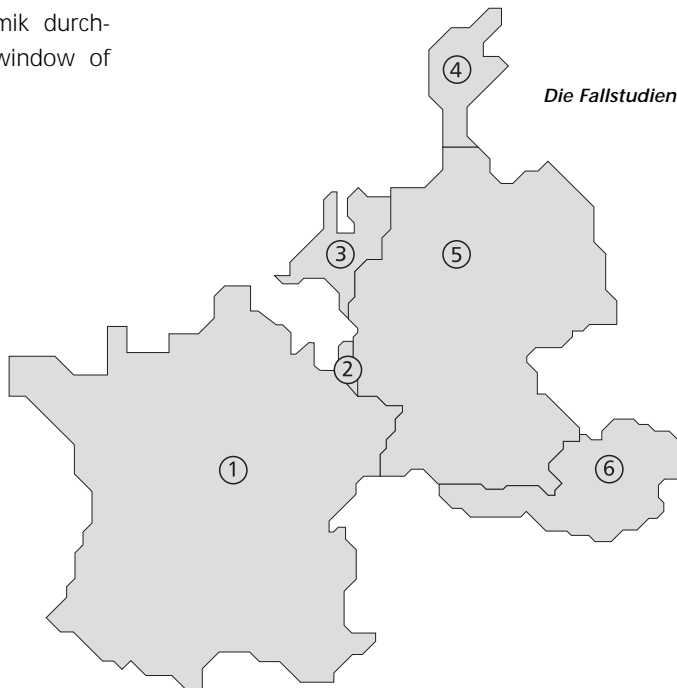
Weitere Anhaltspunkte für Möglichkeiten und Grenzen von ÖIP gaben die empirischen Ergebnisse der Fallstudien. Politik war für die (z.T. nur temporären) Schrumpfungsprozesse selten der treibende Faktor. In nur zwei Fällen waren umweltpolitische Einflüsse auf den Produktionsrückgang der Branchen

Structural Change and Environmental Protection in Selected Basic Industries

Laufzeit 02/97 - 07/99
gefördert durch EU-Kommission, DG XII, Environment and Climate Programme
Bearbeitung Jan Nill, Ulrich Petschow (für das IÖW)
Publikationen Binder, M.; Jänicke, M.; Petschow, U. (Hrsg.): „Green Industrial Restructuring.“ für 2000 in Vorbereitung;
 Nill/Petschow 1999b

von Relevanz. Das Fallbeispiel Chlor (Deutschland) zeigt, dass umweltpolitisches Agenda-Setting langfristige industriepolitische Wirkungen zeitigen kann. In der österreichischen Düngemittelindustrie trug eine Düngemittelabgabe zum Nachfragerückgang bei. Auch andere Fälle verweisen auf die Grenzen weitergehender ökologisch-orientierter Politiken. Insbesondere die Verhandlungsmacht von Unternehmen, die ihre exit option betonen, wirkt als Hindernis (Mineralöl Niederlande, Zement Dänemark). Schließlich erweisen sich Maßnahmen gegen die Marktdynamik durchgängig als schwierig, selbst wenn ein window of opportunity hierfür zu bestehen scheint.

Die Fallstudien des Projekts



- ① **Frankreich** Mineralöl
- ② **Luxemburg** Stahl
- ③ **Niederlande** Mineralöl
- ④ **Dänemark** Zement
- ⑤ **Deutschland** Aluminium, Chlorchemie, Kohle, Stahl
- ⑥ **Österreich** Düngemittel, Zement

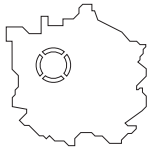
Kooperationspartner

FU Berlin, Forschungsstelle für Umweltpolitik (FFU), Berlin (Projektleitung); Centre d'économie et d'éthique pour l'environnement et le développement (C3ED), Guyancourt, Frankreich;

Institut für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universitäten Innsbruck, Klagenfurt und Wien (IFF), Österreich; Tilburg University Department of Leisure Studies, Tilburg, Niederlande; Roskilde University Center Department of Environment, Technology and Social Studies, Roskilde, Dänemark

Stadtlogistik zwischen Theorie und Praxis

Wirtschaftsverkehr ist zugleich Voraussetzung und Hemmnis städtischer Entwicklung: Einerseits sichert er als Ver- und Entsorgungsverkehr von Handel, Industrie, Gewerbe und Haushalten die Wirtschaftsfähigkeit der Stadt. Andererseits werden insbesondere durch Lkw-Transporte erhebliche Belastungen von Mensch und Umwelt hervorgerufen (Lärm- und Schadstoffemissionen



Als theoretisches Konzept zur Lösung der städtischen Wirtschaftsverkehrsprobleme gilt die „Stadtlogistik“. Das von Deecke/Glaser/Läpple entwickelte Konzept umfasst alle (kooperativen) Aktivitäten privater und öffentlicher Akteure, die Beiträge zur Verbesserung des Wirtschaftsverkehrs und zur städtebaulich-ökologischen Entlastung leisten. Zentraler Unterschied zur City-Logistik der 1. Generation - die in der Regel auf die Belieferung des innerstädtischen Einzelhandels begrenzt bleibt - ist die räumliche, sachliche und konzeptionelle Erweiterung des Handlungsrahmens: Ein zentrales Ziel der Entwicklung einer Stadtlogistik ist es, von der punktuell agierenden Problemkunden- oder Problemzonenlogistik (Speditionskooperation) zur raumbezogenen Organisation des Wirtschaftsverkehrs zu kommen. Durch die Integration weiterer wirtschaftsverkehrsrelevanter Gegenstände und Akteure berücksichtigt Stadtlogistik auch dienstleistungsbezogene, produktionsbezogene oder haushaltsbezogene Verkehre (siehe Abbildung). Neben der organisatorisch-technischen Gestaltung der Transportketten fallen darunter auch die flankierenden Tätigkeiten der Stadtplanung, Verkehrsregelung und Bauordnung.

Der Schwerpunkt von IÖW-Projekten im Bereich Wirtschaftsverkehr liegt dabei auf der anwendungsorientierten Erforschung von querschnittsorientierten Ansätzen, die insbesondere auf Koordination, Kooperation und Kommunikation beruhen. Ziel des 1995 vom damaligen Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport ins Leben gerufenen Modellvorhabens „Stadtlogistik in Nordrhein-Westfalen“ ist es, bis zum Herbst des Jahres 2000 in rund 20 Gemeinden und Regionen Maßnahmen für einen stadt- und

sowie Landschaftsverbrauch für Lager, Verkehrswege und Stellflächen). Hinzu kommen die sogenannten Erreichbarkeitsprobleme: Staus und Parkplatzmangel verursachen hohe Kosten und Zeitverluste im Wirtschaftsverkehr. Kunden und Besucher wandern zunehmend zu leichter mit dem Pkw erreichbaren Standorten ins Umland ab, mit erheblichen negativen Folgen für die Städte.

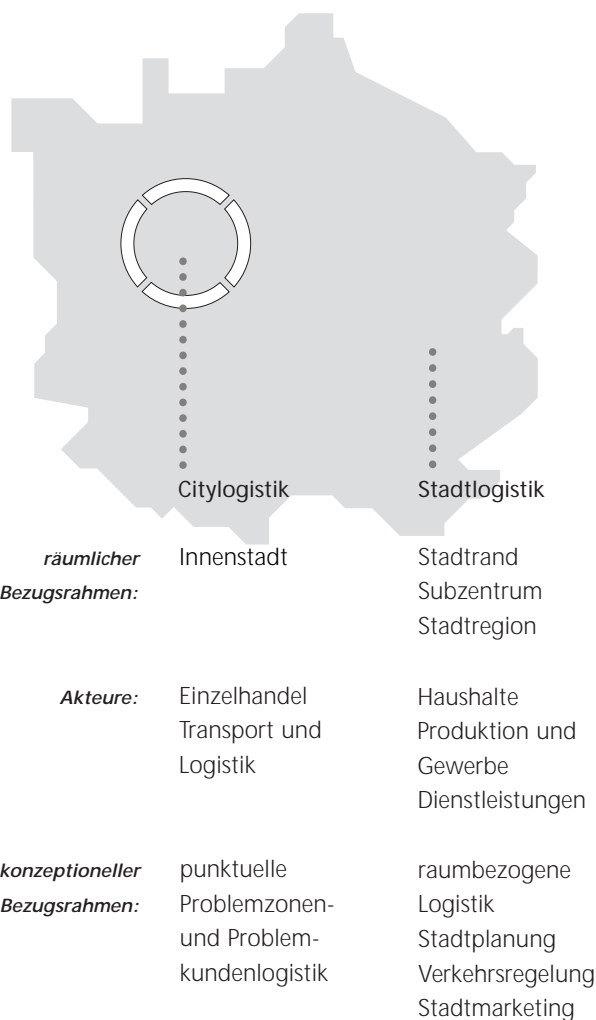
umweltverträglichen Wirtschaftsverkehr umzusetzen. Es sollen Erfahrungen dahingehend gesammelt werden, wie bestehende theoretische Erkenntnisse unter den konkreten Praxisbedingungen umgesetzt werden können. Vor allem sollen praktische Umsetzungserfahrungen bei der Realisierung betrieblicher Kooperationen gesammelt werden. Zudem untersucht das IÖW die Gestaltungsmöglichkeiten der planungs- und ordnungsrechtlichen Steuerung und der Verknüpfung von Stadtlogistik und Wirtschaftsförderung sowie den Einsatz von Stadtmarketing für die Zwecke der Stadtlogistik.

In einem weiteren Forschungsvorhaben konnte das IÖW Maßnahmen im städtischen Wirtschaftsverkehr von der Idee über die Konzeption bis hin zur (teilweisen) Realisierung begleiten. Dieses Projekt „Erprobung von Maßnahmen zur umweltschonenden Abwicklung des städtischen Wirtschaftsverkehrs“ wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und ist eng mit dem UBA-Investitionsvorhaben „Modellhafter Einsatz von Gasfahrzeugen“ verbunden. Im Mittelpunkt stand vor allem die Umsetzung von Lösungsansätzen, die eine so genannte win-win-Situation zwischen privaten und öffentlichen Interessen ermöglichen, beispielsweise durch Benutzervorteile für umweltschonende Fahrzeuge (Augsburg) oder durch die Einbindung verkehrlicher Belange in die Entwicklung eines innerstädtischen Gewerbegebietes (Berlin).

Vertiefte Erkenntnisse über Erfolgsvoraussetzungen und Hemmnisse der Maßnahmenumsetzung - nicht nur innerhalb der Stadtlogistik sondern in der gesamten Verkehrspolitikarena - konnte das IÖW im analytischen Teil des Forschungsvorhabens „Hand-

lungskonzepte für lokale und regionale Politikstrategien im Bereich 'Mobilität' gewinnen. Mit Hilfe des Instrumentariums der Politikanalyse wurden umsetzungsorientierte Erkenntnisse erarbeitet und in einer Handlungshilfe zur Profilierung des sogenannten „professionellen“ Akteurssystems zusammengestellt.

Der erweiterte Betrachtungshorizont der Stadtlogistik



nach: Läßle, Dieter (Hrsg.) (1995):
Güterverkehr, Logistik und Umwelt: Analysen und Konzepte zum interregionalen und städtischen Verkehr. 2.Aufl. Ed. Sigma. Berlin.

Wissenschaftliche Begleitung des Modellvorhabens „Stadtlogistik in Nordrhein-Westfalen“

Laufzeit 10/95 - 10/00
gefördert durch Ministerium für Wissenschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Kooperationspartner Junker und Kruse Stadtforschung - Stadtplanung, Dortmund
Bearbeitung Heike Flämig
Publikationen Flämig/Schneider 1999a und 1999b; Flämig et al. 1999; Flämig/Hesse (1998): Wirtschaftsverkehr in der Planung. Städtebauliche Integration durch Erschließung, Vermeidungsansätze und „logistische Architektur“. in: RaumPlanung 81, S. 97-103.

Erprobung von Maßnahmen zur umweltschonenden Abwicklung des städtischen Wirtschaftsverkehrs

Laufzeit 01/97 - 01/00
gefördert durch Umweltbundesamt, Berlin
Kooperationspartner Junker und Kruse Stadtforschung - Stadtplanung, Dortmund; Rechtsanwälte Sommer & Kremer
Bearbeitung Wulf-Holger Arndt (Projektleitung), Heike Flämig
Publikationen Flämig/Arndt 1999

Handlungskonzepte für lokale und regionale Politikstrategien im Bereich „Mobilität“

Laufzeit 12/97 - 07/99
gefördert durch Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf
Kooperationspartner Forschungsstelle für Umweltpolitik (FFU) an der Freien Universität, Berlin
Bearbeitung Heike Flämig (Projektleitung) unter Mitarbeit von Wulf-Holger Arndt und Markus Hesse
Publikationen Veröffentlichung der Hans-Böckler-Stiftung für 2000 in Vorbereitung

Regionale „Good practices“ einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung

Die Begriffe Nachhaltige Entwicklung und Region haben sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene Konjunktur. Gleichzeitig erfährt die Region eine Aufwertung als Steuerungsebene zwischen Nationalstaat und Kommune. Mit dem Ziel, die Kooperation von regionalen Akteuren

und den Erfahrungsaustausch zwischen Regionen für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, hat das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) den Wettbewerb „Regionen der Zukunft“ initiiert.

Das IÖW erarbeitete als Fachbeitrag zu dem Wettbewerb die Studie „Regionale Good Practices einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung“. Ein Handbuch für die regionale Projektpraxis und Schlussfolgerungen für die Raumordnung sind die Ergebnisse des Projektes im Forschungsfeld „Regionale Wirtschaftspolitik/ Nachhaltige Regionalentwicklung“.

Im Rahmen der Studie wurden erstmals bundesweit 1.670 Projekte nachhaltiger Regionalentwicklung erfasst. Über rund 400 von ihnen konnten anhand von Fragebögen fundierte Informationen ermittelt werden. Davon erwiesen sich nach eingehender Recherche und Prüfung wiederum 60 als gute Beispiele einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung auf regionaler Maßstabsebene. In einer Internet-Datenbank (www.zukunftsregionen.de) können Interessierte einen Einblick in die vielfältigen Projektstrukturen erhalten.

Bei der Auswahl der Beispiele standen folgende Fragen im Mittelpunkt:

1. Welche Maßnahmen und Projekte können als „Good Practices“ gelten und sind in ihrer Beispielhaftigkeit auf andere Regionen übertragbar?
2. Welche Erfolge haben sich eingestellt und wie wurden diese erreicht?
3. Wie kann die Arbeit in den meist zeitlich befristeten Projekten in dauerhafte und selbsttragende Strukturen einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung überführt werden?

Angelehnt an die Kategorien des Wettbewerbes „Regionen der Zukunft“ wurden die Projekte nach ihren Arbeitsschwerpunkten erfasst und Handlungsfelder zugeordnet (siehe Abbildung rechts).

Das vom IÖW erarbeitete Handbuch unterstützt regionale Akteure, die eine nachhaltige Raum- und Siedlungsentwicklung vorantreiben wollen. Anhand der praxiserprobten Beispiele erläutert es Erfolgsbedingungen und Erfahrungen aus den Projekten. In einem zusammenfassenden Handbucheil werden häufige Problemstellungen benannt und geeignete Lösungsansätze aufgezeigt. Es werden übertragbare Erfolgsbedingungen vorgestellt, Empfehlungen für die Projektpraxis formuliert sowie Herausforderungen für den regionalen Handlungsrahmen herausgestellt. Drei zentrale Erfolgsfaktoren werden eingehend behandelt:

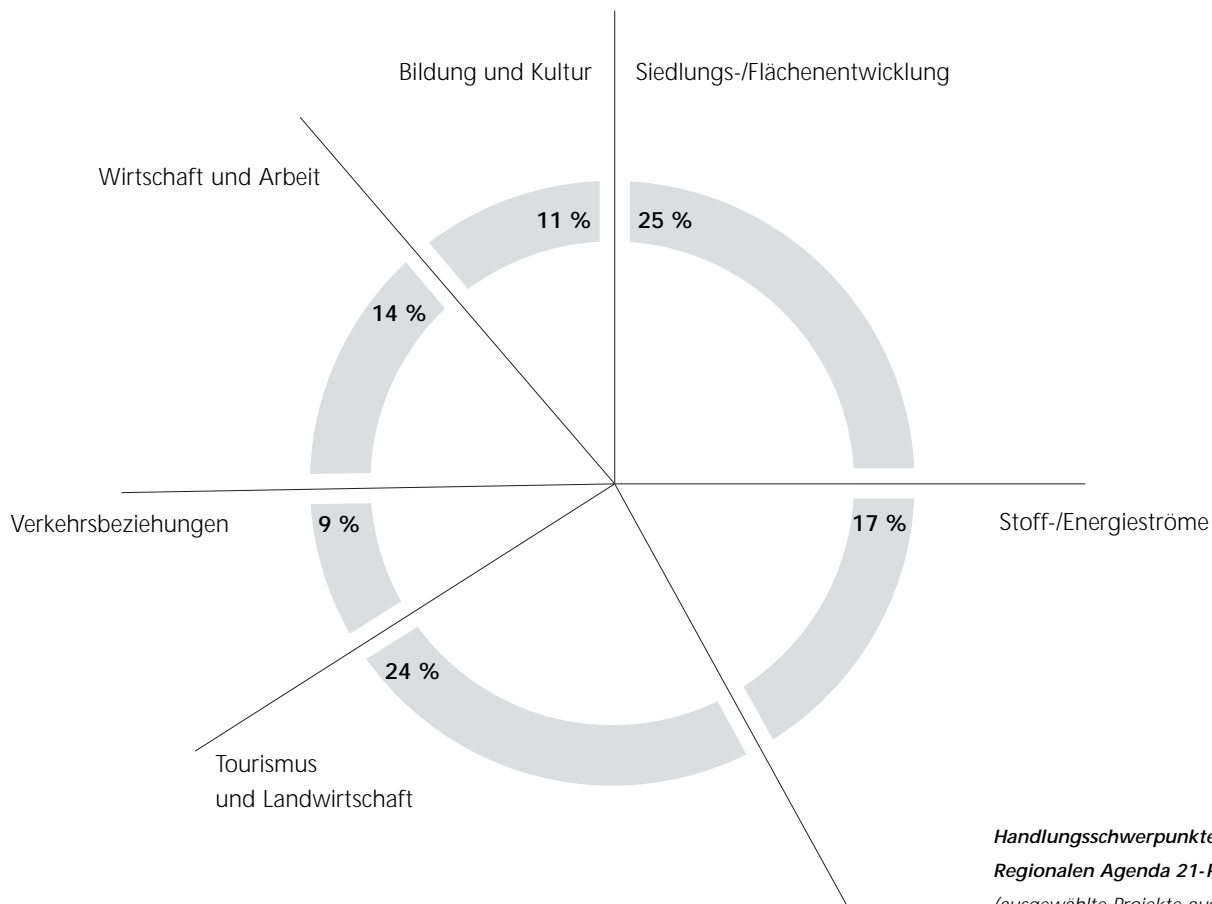
- a) Grundlagen der Projektarbeit: Zielfindung, Finanzierung, Förderung, Organisation/Management, selbsttragende Strukturen
- b) Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit
- c) Kooperation und Netzwerkbildung

Über diesen Nutzen für die Praxis vor Ort hinaus (Stichwort „Lernende Region“) offeriert die Studie einen raumordnerischen „Mehrwert“: Sie liefert zum einen wertvolle Aufschlüsse über den aktuellen inhaltlichen und organisatorischen „Charakter“ regionaler Entwicklung und verdeutlicht zum anderen umsetzungsbezogene Interpretationsmuster des Nachhaltigkeitsparadigmas in Regionen der Bundesrepublik Deutschland.

Jenseits der aus der Raumindividualität der Regionen resultierenden Heterogenität der Projekte werden hieraus Rückschlüsse für verschiedene Bereiche der Raumordnung und -planung gezogen. Dies wurde in einem weiteren Fachbeitrag „Regionale Good Practices - Q.U.E.R. - Quintessenz und Erkenntnisse für die Raumordnung“ für das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung formuliert (mit Thomas Fiebig, Münster).

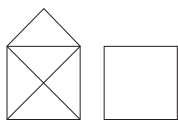
**Regionale „Good practices“
einer nachhaltigen Raum- und
Siedlungsentwicklung**

Laufzeit 08/98 - 08/99
gefördert durch Institut für Organisationskommunikation (IFOK), Bensheim; Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn
Bearbeitung Rolf Bräuer, Rainer Lucas (Projektleitung), Dr. Guido Nischwitz, Susanne Wittek, unter Mitarbeit von Christian Höher, Dr. Reimar Molitor, Elmar Stevens
Publikation erscheint als Schriftenreihe Werkstatt: Praxis 1/2000 des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (ISSN 1436-0063)
Bestelladresse Selbstverlag des BBR, Postfach 20 01 30, 53131 Bonn oder www.bbr.bund.de



**Handlungsschwerpunkte in
Regionalen Agenda 21-Prozessen**
 (ausgewählte Projekte aus dem Fragebogenrücklauf, die bestimmte Anforderungen an Inhalte und Prozess erfüllen, n=308)

Instrumente zur Förderung des nachhaltigen Konsums - Evaluation und Optimierung



Die Umweltbelastungen, die von den herrschenden Konsummustern ausgehen, geraten zunehmend ins Blickfeld der wissenschaftlichen und (umwelt-) politischen Öffentlichkeit. In seiner Studie „Nachhaltiges Deutschland“ beziffert das Umweltbundesamt den Anteil der Umweltprobleme, der sich auf das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten zurückführen lässt, auf mindestens 30 - 40 %. Gleichzeitig hat sich das Problemverständnis von einer engen Sichtweise auf die ökologische Relevanz des Konsums in Richtung sozial und ökonomisch zukunftsfähiger Konsumformen erweitert. Nachhaltiger Konsum ist auch als Teil der Debatte um produktbezogene Umweltpolitik - Stichwort „Integrierte Produktpolitik“ - zu begreifen, die die Verbesserung des Nachhaltigkeitsprofils über den gesamten ökologischen Lebenszyklus anstrebt, also von der Produktion über die Verteilung, die Verwendung, die Verwertung und die Entsorgung von Gütern.

Vor diesem Hintergrund hat das Umweltbundesamt im Jahr 1997 ein großes Demonstrationsvorhaben zum Thema „Nachhaltiger Konsum“ aufgelegt. Es umfaßt vier Teilprojekte: die Evaluierung und Optimierung von Instrumenten und Strategien zur Förderung nachhaltigen Konsums, eine Exploration von Konsumverhalten und Lebensstilen durch Haushalts- und Konsumentenbefragungen, die Analyse der Umweltrelevanz verschiedener Konsumfelder sowie die Vermittlung der Ergebnisse des wissenschaftlichen Prozesses an wirtschaftliche, politische und zivilgesellschaftliche Akteure. Das IÖW ist mit der Instrumentenanalyse und -fortentwicklung betraut. Die Ziele dieses Teilprojekts sind im einzelnen:

- Systematische Bestandsaufnahme der zur Verfügung stehenden Instrumente, Maßnahmen und Programme im Bereich der Förderung nachhaltigen Konsums,
- umfassende Evaluation dieser Instrumente und Strategien in den Vertiefungsbereichen Heizwärme, Ernährung und Waschen sowie
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Fortentwicklung und Optimierung der Umweltpolitik im Bereich nachhaltiger Konsum.

Auf die beiden Ebenen der subjektiven Orientierungen sowie der objektiven Handlungsangebote von Konsumenten kann mit verschiedenen Maßnahmen eingewirkt werden. Dazu zählen beispielsweise Verbraucheraufklärung und -beratung, produktbezogene Informationsangebote, Förderung von Marketingmaßnahmen, staatliche Umweltkommunikation, Verbraucherbildung und -partizipation, aber auch andere nachfragewirksame Maßnahmen wie das Beschaffungswesen. Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Analyse ist die Erkenntnis, dass der Veränderung des Konsumverhaltens nicht mit einem mechanistischen Instrumentenverständnis begegnet werden kann. Vielmehr werden die Konsumenten als Subjekte ihrer eigenen Lebensführung verstanden, die - eingebunden in soziale Kontexte und alltägliche Routinen - ihre Lebensweisen nach komplexen Dynamiken verändern.

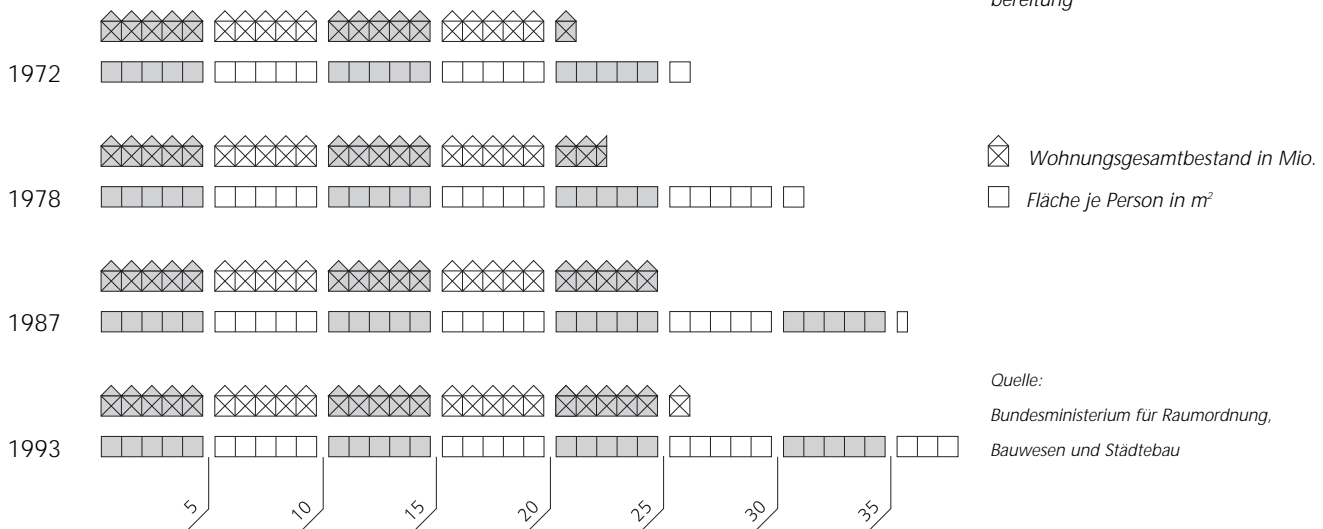
Instrumente zur Förderung des nachhaltigen Konsums - Evaluation und Optimierung

Laufzeit 10/97 - 04/00
 gefördert durch Umweltbundesamt, Berlin
 Bearbeitung Dr. Helmut Hagemann (Projektleiter),
 Dr. Ulla Simshäuser, Frieder Rubik,
 Gerd Ulrich Scholl

Publikationen Veröffentlichung des Endberichts in der
 Reihe UBA-Texte für Mitte 2000 in Vor-
 bereitung

Bewohnte Wohnungen in Gebäuden

(nach Fläche je Person in m², sowie Wohnungsgesamtbestand in Mio.)



Ausgangspunkt der empirischen Arbeiten ist die Charakterisierung der wichtigsten umweltrelevanten Trends und die Analyse der Ursachen für die zentralen Entwicklungslinien. Von Relevanz ist in diesem Zusammenhang die Abschätzung der Bedeutung sozialstruktureller, kultureller, wirtschaftlicher und technologischer Aspekte und des Einflusses politisch motivierter Maßnahmen.

Ein Beispiel wird in der Abbildung oben illustriert: Die politisch erzielte Verringerung des spezifischen Energieverbrauchs pro Quadratmeter Wohnfläche wird durch den - auf ökonomische, infrastrukturelle und kulturelle Faktoren zurückzuführenden - gestiegenen Wohnflächenbedarfs pro Einwohner bedenklich konterkariert. Dies verweist auf die Notwendigkeit eines Zugangs, der sowohl technische als auch gesellschaftliche Prozesse integriert.

Wie die Untersuchung zeigt, wurden bereits heute substantielle Beiträge zur Förderung nachhaltigen Konsumverhaltens auf verschiedenen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Ebenen geleistet. Auf quantitativer wie auch auf qualitativer Ebene ist die Entwicklung nachhaltiger Konsummuster jedoch noch unzureichend. Die Marktanteile umweltschonender Produkte sind nach wie vor in vielen Konsum-

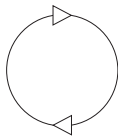
gütersektoren relativ niedrig und es existieren immer noch zahlreiche Angebotslücken. Von einer massenhaften Diffusion nachhaltiger Konsummuster kann daher bisher nicht die Rede sein. Zudem fehlt in der Regel ein umfassender Handlungsansatz, der systematisch Verhaltensalternativen mitberücksichtigt (z.B. Dienstleistungsorientierung, Nutzungsoptimierung). Staatliche Steuerung erreicht bestimmte Wirkungen (z.B. Energieeinsparungen, Immissionsschutz), stößt dabei aber an Grenzen wie wirtschaftliche Interessenkonflikte, fachliche Kompetenzgrenzen oder Finanzierungsengpässe. Demgegenüber können durch Selbstorganisation und Selbststeuerung wirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure wichtige Innovationen und deren Verbreitung angestoßen werden. Hierbei ist insbesondere die Rolle von Pionierunternehmen und die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen hervorzuheben.

In Anbetracht der aktuellen und zukünftigen sozioökonomischen Veränderungen (z.B. Digitalisierung und Seniorisierung der Gesellschaft, Wandel der Erwerbsarbeit), die das Konsumverhalten grundlegend beeinflussen werden, wird der immense Handlungsdruck in Richtung eines nachhaltigen Konsums deutlich.

Von integrierter Produktpolitik zu ökologischer Funktionsorientierung

In den vergangenen fünfzehn Jahren setzte sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass Umweltpolitik sich nicht ausschließlich auf Prozess- und Abfallpolitik begrenzen kann. Die wissenschaftliche wie die politische Diskussion verschob sich von dem engen „end of pipe“- bzw. „end of life“-Ansatz zu einer umfassenderen Betrachtung des Lebenszyklus von Produkten. Als Reaktion auf

diese Herausforderungen entwickelte sich in jüngster Zeit das Konzept einer „Integrierten Produktpolitik“, kurz IPP. Dieser umfassende Ansatz parzelliert nicht mehr in einzelne Problemfelder. Er betrachtet Umweltprobleme übergreifend: sowohl über den ökologischen Lebenszyklus („Von der Wiege bis zur Bahre“) hinweg, als auch über die einzelnen Umweltmedien.



Doch die Betrachtung von materiellen Produkten und die Optimierung von Stoffströmen allein reichen nicht aus, um die für eine nachhaltige Entwicklung notwendigen Umweltentlastungen herbeizuführen. Auch die Frage, zu welchem Zweck Produkte und Dienstleistungen gekauft und genutzt werden, ist ein wichtiger Ausgangspunkt funktionsorientierter umweltpolitischer Strategien. Stellt man die Funktion einer Nutzung von Gütern in den Mittelpunkt (z.B. Nutzung einer Waschmaschine zur Textilreinigung oder eines PKW zur Überbrückung von Distanzen), so eröffnen sich erhebliche Chancen, die Ressourcenproduktivität durch systemische Ansätze zu optimieren. Eine Veränderung der Nutzungsmuster von Produkten (z.B. Vermietung oder „Sharing“ statt Eigentumserwerb) sowie eine Verlängerung ihrer Lebensdauer erscheinen daher als vielversprechende Strategien.

Das breite Spektrum der angerissenen Fragen ist Thema zweier IÖW-Vorhaben. Für das Bundesumweltministerium entwickelte das Institut eine deutsche Konzeption zur „Integrierten Produktpolitik“. Zuvor hatte das IÖW die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des informellen EU-Umweltministerrates zum Thema IPP wissenschaftlich begleitet. Aufgabe des IÖW war es, den konzeptionellen Rahmen einer IPP zu erarbeiten und konkrete Strategien und Handlungsspielräume für integrierte produktorientierte Ansätze in Deutschland zu identifizieren. Diese wurden anhand von Beispielen aus zwei Produktlinien - Holzmöbel und Kühlgeräte - illustriert.

Zentrales empirisches Element der Studie sind leitfadengestützte Interviews mit staatlichen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Es wurde deutlich, dass vor allem seitens der Wirtschaft erhebliche Vorbehalte geäußert werden.

Diese basieren auf der Befürchtung eines weiteren ordnungsrechtlichen und damit innovationshemmenden Regelungssets. Um solche Vorbehalte abzubauen, stehen für das Jahr 2000 wichtige Meilensteine an. Zum einen werden BMU und BDI im Februar einen gemeinsamen Workshop zu IPP veranstalten. Zum anderen will die EU-Kommission ein Grünbuch zu IPP vorzulegen, das die Diskussion um die weitere Implementierung strukturieren soll.

Das zweite IÖW-Vorhaben „Neue Nutzungskonzepte für Produkte“ geht auf eine Teildebatte

Datenbank Praxisbeispiele: Abfrageergebnisse

Ihre Abfrage ergab **98** Treffer.
Seiten: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 [[>](#) <|]

Beispielnummer:	1
Bezeichnung:	Zentralstaubsauger
Produktgruppe:	Elektrohaushaltsgeräte (klein)
Konsumbereich:	Waschen / Reinigen; Wohnung
Kurzbeschreibung:	im Keller montiertes Staugsaugergerät, im Zimmer Anschluß eines Saugschlauches an Vakuumsteckdose
Nutzungskonzept:	gemeinschaftliche Nutzung
Anbieter:	Altenberger Elektroservice GmbH
Strasse:	Untere Hauptstrasse 7
PLZ:	68766
Ort:	Hockenheim
Telefon:	06205 / 7733
Fax:	06205 / 100385
e-mail:	
Internet:	
Datum:	

der IPP ein. In deren Mittelpunkt steht die Forderung, verstärkt materielle Produkte durch öko-effiziente Dienstleistungen zu ersetzen - in der Hoffnung, sowohl ökologisch als auch ökonomisch vorteilhafte Lösungen zu realisieren. Bislang stehen diese Ziele noch häufig im Widerspruch zu dem realisierten Grad der praktischen Umsetzung. In dem Projekt wurden daher die folgenden Fragen untersucht:

- Welche Ansätze für öko-effiziente Servicestrategien, die eine Nutzungsintensivierung (NI) bzw. Nutzungsdauerverlängerung (NV) von Produktsystemen erreichen, werden bereits praktiziert?
- Welche ökologischen Entlastungspotenziale gehen damit vermutlich einher?
- Was sind die Ursachen für mögliche Umsetzungsprobleme?
- Was kann man aus den Erfahrungen hinsichtlich zukünftiger Entwicklungsmöglichkeiten lernen?

Vertieft wurden die Konsumbereiche Textilwäsche (Waschsalon, Wäscheservice) und Wintersport (Ski-vermietung) untersucht. Es wurden die aktuelle Marktentwicklung, die spezifischen Ausprägungen von Service-Strategien und deren ökologischen Implikationen skizziert. Ergänzend dazu lieferte eine repräsentative Verbraucherumfrage Hinweise auf Einstellungen, Motive und Akzeptanzfaktoren der Kunden. Vervollständigt wird die empirische Arbeit durch eine Internet-Datenbank, die Praxisbeispiele verbrauchernaher Dienstleistungskonzepte aus verschiedenen Bereichen dokumentiert (▷ Abbildung, www.ioew.de/nutzungskonzepte). Abschließend wird untersucht, welche Entwicklungspotenziale sich für die genannten Strategien abzeichnen und welcher weitergehende Forschungsbedarf daraus resultiert. Die Ergebnisse des Vorhabens werden in der zweiten Jahreshälfte 2000 veröffentlicht werden.

Wissenschaftliche Begleitung im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des informellen Umweltministerrates der Europäischen Union zum Thema „Integrierte Produktpolitik“

Laufzeit 12/98 - 04/00
gefördert durch Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Bonn/Berlin
Bearbeitung Frieder Rubik (Projektleitung), Dr. Ulla Simshäuser
Publikationen Rubik/Scholl 1999, Rubik/Simshäuser 1999



Neue Nutzungskonzepte für Produkte - ökologische Entlastungspotenziale, Umsetzungsprobleme und Entwicklungsperspektiven von Strategien zur Nutzungsdauerverlängerung und Nutzungsintensivierung

Laufzeit 10/97 - 05/00
gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
Bearbeitung Gerd Ulrich Scholl (Projektleitung) Bernd Hirschl, Dr. Wilfried Konrad, Frieder Rubik, Michael Steinfeldt
Kooperationspartner Dr. Willy Bierter, Institut für Produktdau erforschung, Giebenach (Schweiz), Prof. Dr. Stefan Zundel, Fachhochschule Lausitz, Senftenberg
Publikationen Scholl, Gerd; Hirschl, Bernd; Tibitzanzl, Frank (1998): Produkte länger und intensiver nutzen: Zur Systematisierung und ökologischen Beurteilung von alternativen Nutzungskonzepten, Schriftenreihe des IÖW 134/98.

Projekte im Überblick

Ökologische Unternehmenspolitik

Laufzeit 11/98 - 05/01
gefördert durch Europäische Kommission, DG XII, Brüssel
Kooperationspartner Queens University Belfast; Institute of International Sociology, Gorizia
Bearbeiter Jens Clausen (Projektleitung IÖW),
 Dr. Wilfried Konrad

Laufzeit 10/98 - 08/99
gefördert durch Umweltbundesamt, Berlin
Bearbeiter Jens Clausen (Projektleitung),
 Dr. Klaus Fichter
Publikationen Handbuch für 2000 in Vorbereitung

Laufzeit 08/98 - 01/00
gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück
Kooperationspartner Prof. Dr. Volker Stahlmann, FH Nürnberg
Bearbeiter Jens Clausen

Wettbewerbsfähigkeit - Umweltleistung - Management

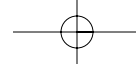
Das Projekt ermittelt Faktoren, die ökologische Initiativen von KMU fördern oder behindern und erarbeitet Politikempfehlungen zur Förderung ökonomisch und ökologisch effektiver Initiativen. Dabei werden in ca. 300 Unternehmen in Deutschland, Irland, Großbritannien und Italien technische (z.B. integrierte Produktionstechnologien) und organisatorische Initiativen (z.B. Ökodesign, Umweltmanagement) untersucht.

Handbuch Umweltcontrolling

Das in der ersten Auflage in 9.000 Exemplaren verkaufte „Handbuch Umweltcontrolling“, herausgegeben vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt, wird für die 2. Auflage grundlegend überarbeitet. Dabei werden besonders das strategische Umweltcontrolling und die Umweltkostenrechnung stärker betont als bisher.

Beurteilung der Umweltleistung von Unternehmen

Umweltkennzahlensysteme in Unternehmen müssen in der Lage sein, sowohl die Öko-Effizienz als auch Öko-Effektivität des Unternehmens operational nachprüfbar zu belegen. Ziel der Studie ist es, ein derartiges Umweltkennzahlensystem beispielhaft in den Branchen Hausbau und Getränke zu entwickeln. Das System soll es erlauben, den Umweltfortschritt anhand von Kriterien der Öko-Effizienz und der Öko-Effektivität zu beurteilen.



Evaluation der Projekte des Projektclusters „Arbeit und Umwelt“ im Rahmen des Förderprogrammes „Perspektiven betrieblicher Arbeit“ der Berliner Senatsverwaltung

Laufzeit 10/98 - 07/00
gefördert durch Senatsverwaltung für Arbeit, berufliche Bildung und Frauen, Berlin; Projektträger
Bearbeiter Michael Steinfeldt (Projektleitung), Esther Hoffmann, Dr. Klaus Fichter

Die zehn Projekte des Clusters „Arbeit und Umwelt“ sollen die Anpassungsfähigkeit von Unternehmen und Arbeitskräften an den industriellen Wandel erhöhen. Sie beinhalten Maßnahmen zur Qualifizierung im Umweltmanagement, zur Organisationsentwicklung sowie zur Kooperation zwischen KMU. Die begleitende Evaluation untersucht die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen und Strategie der präventiven Arbeitsmarktpolitik und leitet Empfehlungen zur Fortführung ab.

Ökologische Zielfindung im Rahmen des Umweltmanagements - Entwicklung einer Methode für die Unternehmenspraxis

▷ „Projekte konkret“ S. 16/17

Laufzeit 11/98 - 4/99

„Akteurskettenanalyse“ im Projekt „Nachhaltiges Sanieren im Bestand - integrierte Dienstleistungen für zukunftsfähige Wohnstile“

Laufzeit 11/98 - 03/01
gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
Kooperationspartner Institut für sozial-ökologische Forschung (ISO), Frankfurt; Öko-Institut, Freiburg, Darmstadt; Nassauische Heimstätte nhgip, Dreieich
Bearbeiter Kathrin Ankele (Projektleitung IÖW), Michael Steinfeldt
Publikationen Leitfaden „Nachhaltiges Sanieren im sozialen Wohnungsbau“ für 2000 in Vorbereitung

Im Verbund wird ein Konzept für nachhaltige Sanierungen entwickelt, das ökologischen, sozialen und ökonomischen Anforderungen gerecht wird. Das Konzept wird exemplarisch auf Siedlungen der Nassauischen Heimstätte - eine der großen hessischen Wohnungsgesellschaften - angewendet. Für die Umsetzung des Konzeptes sind die relevanten Akteure zu gewinnen und zu beteiligen. Das Teilprojekt „Akteurskettenanalyse“ untersucht in Anlehnung an das Konzept des Stoffstrommanagements, welche internen und externen Akteure beteiligt sind und wo eine Strategie „Nachhaltiges Sanieren“ ansetzen sollte.

Handbuch Umweltcontrolling im Bereich der öffentlichen Hand

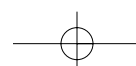
Laufzeit 02/99 - 09/00
gefördert durch Umweltbundesamt, Berlin; Bundesumweltministerium, Berlin
Kooperationspartner Prof. Dr. Hill, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer; Difu, Berlin; ifeu, Heidelberg; Ökotec, Berlin; IMU, Augsburg; akzente Kommunikation, München
Bearbeiter Jens Clausen (Projektleitung), Heinz Kottmann
Publikationen „Handbuch Umweltcontrolling im Bereich der öffentlichen Hand“ für 2000 in Vorbereitung

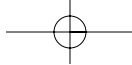
Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Handbuchs, das - erstmalig für die öffentliche Verwaltung - zum Aufbau eines Umweltcontrolling-systems anleitet. Berücksichtigt werden dabei auch die Ansätze der Verwaltungsreform. Aufbauend auf dem Gliederungsvorschlag der Vorstudie entwickelt die Forschungsgruppe die Struktur und Feingliederung des Buches und koordiniert die Zusammenstellung. Der Entwurf wird am 3. April 2000 auf einer Fachtagung präsentiert.

EMAS & Innovation in Deutschland, Teilprojekt von „The Impact of the Regulation on Innovation in European Industry“

Laufzeit 02/99 - 07/99
gefördert durch Europäische Kommission, DG III, Brüssel; VDI Projekt und Service GmbH (GPS), Düsseldorf
Kooperationspartner IPTS, Sevilla; Centre for Exploitation of Science and Technology, London; London School of Economics, London; FEEM, Mailand

Das Rahmenprojekt beleuchtet die Wirkungen von Umweltgesetzen auf Innovation. Neben der Entwicklung eines methodischen Ansatzes zur Erklärung des Innovationsverhaltens von Unternehmen werden fünf Fallstudien durchgeführt. Eine dieser Studien widmet sich dem Umwelt-Audit (EMAS) und dessen Innovationswirkungen am Beispiel der Länder Großbritannien, Italien und Deutschland. Für Deutschland führte das





Bearbeiter Heinz Kottmann
Publikationen Veröffentlichung für 2000 in Vorbereitung

IÖW eine Literaturstudie und Interviews durch. Der Abschlussbericht fasst die Länderberichte zusammen und leitet Politikempfehlungen ab.

Monitoring von Umweltleistung und Umweltmanagementsystem

Laufzeit 1997 - 2002
gefördert durch Hess. Landesanstalt für Umwelt, Wiesbaden
Bearbeiter Jens Clausen (Projektleitung 1997/98), Thomas Loew (Leitung 1999), Christiane Ballschuh
Publikationen Clausen, Jens (1998): *Monitoring von Umweltleistung und Umweltmanagementsystem. Diskussionspapier des IÖW 43/98*

Mit dem Ziel, Erkenntnisse über die aktuellen und langfristigen Entwicklungen des betrieblichen Umweltschutzes auf Basis der EG-Öko-Audit-Verordnung zu gewinnen, führt das IÖW über sechs Jahre eine jährliche Panelbefragung ausgewählter Unternehmen durch. Grundlage ist ein im Projekt entwickeltes Kennzahlensystem, das über Fragebogen erhoben wird. Mit ihm kann die Entwicklung des Umweltmanagementsystems und der Umweltleistung der Unternehmen abgebildet werden. (Download im Internet unter: <http://www.ioew.de/fff/ff1/ums/komp.html>).

Nachhaltigkeitsaudit bei der Ökobank

Laufzeit 03/99 - 2001
Kooperationspartner Institut für sozial-ökologische Forschung (ISÖ), Frankfurt (Hauptauftragnehmer)
gefördert durch Ökobank e.G.
Bearbeiter Jens Clausen (Projektleitung IÖW), Esther Hoffmann

In dem Projekt für die Ökobank unter Leitung des ISÖ bearbeitete das IÖW den Baustein „erste Umweltprüfung“. Dabei werden die Produkte einer sozial-ökologischen Prüfung unterzogen, die Interessen der Beschäftigten in einem Sozialaudit durchleuchtet, das Geschlechterverhältnis durch die Teilaudits „Gender Audit Female“ und „Male“ erforscht und die Betriebsökologie einer ersten Umweltprüfung unterzogen. Aufbauend soll ein Nachhaltigkeits-Managementsystem entstehen.

Modellprojekt Umweltkostenmanagement

Laufzeit 10/96 - 06/99
gefördert durch Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Wiesbaden
Kooperationspartner Kienbaum Unternehmensberatung, Berlin; IMU, Augsburg; Wilhelmi Werke AG, Lahnau; ITT Automotive, Frankfurt
Bearbeiter Dr. Klaus Fichter (Projektleitung), Thomas Loew, Carsten Redmann
Publikationen Hess. Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (Hrsg.) (1999b)

Die stoff- und energieflussorientierte Kostenrechnung ist besonders geeignet, um Kostensenkungspotentiale aufzudecken und gleichzeitig die Umwelt zu entlasten. In der Praxis jedoch wurden die verschiedenen Formen der Flusskostenrechnung bislang nur als einmalige Nebenrechnungen durchgeführt - ohne dauerhafte Integration in die laufende Kostenrechnung. In dem Pilotprojekt des IÖW ist dies nun erstmals gelungen. Dabei werden die Kostenblöcke Abfall, Energie und Verpackung systematisch auf Einsparungspotentiale untersucht. Die Pilotunternehmen (Holzwerkstoffplatten und Automobilzulieferer) wurden befähigt, selbst weitere Kostensenkungspotentiale aufzudecken und zu nutzen.

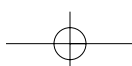
Ökologisches Profil der Nature-Pack-Transportverpackung

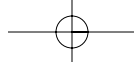
Laufzeit 05/99 - 10/99
Bearbeiter Michael Steinfeldt

Ranking der Umweltberichte 2000 - die TOP 150-Unternehmen im Vergleich

Laufzeit 12/99 - 04/00
gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück
Kooperationspartner future e.V.; Zeitschrift „CAPITAL“
Bearbeiter Dr. Klaus Fichter (Projektleitung), Thomas Loew, Christiane Ballschuh, Jens Clausen
Publikation in der Mai-Ausgabe von „Capital“ und in einer Broschüre für 2000 in Vorbereitung

Umweltberichte sind in den vergangenen Jahren zu bedeutsamen Instrumenten der Umweltkommunikation von Unternehmen geworden. Das Ranking 2000 untersucht die Qualität von Umweltberichten im Vergleich. Es knüpft an die Rankings der Jahre 1994, 1996 und 1998 an. Im Jahre 2000 richtete sich der Fokus wiederum auf die nach Mitarbeitern und Umsatz 150 größten deutschen Unternehmen. Erstmals werden branchenspezifische Kriterien eingesetzt.





Laufzeit 06/99 - 07/00
Bearbeiter Thomas Loew (Projektleitung),
 Michael Steinfeldt

Öko-Audit bei der LWB - Lichtenberger Werkstatt für Behinderte

Umweltökonomie und -politik

Markterkundung im Umweltbereich für kleine und mittlere Unternehmen aus Brandenburg in Polen

Laufzeit 10/99 - 06/00
gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung
 (BMBF), Bonn
Kooperationspartner FH Lausitz, Senftenberg, Prof. Dr. Stefan Zundel
 (Hauptauftragnehmer)
Bearbeiter Jan Nill
Publikationen Petschow et al. 1999

Die anstehende Osterweiterung der EU verleiht auch dem Umweltmarkt neue Impulse. Das Gesamtprojekt zielt zum einen darauf, für eine Gruppe ausgewählter KMU eine Markterkundung in einer Region Polens durchzuführen. Das IÖW führt eine kritische Bestandsaufnahme von Einrichtungen und Projekten durch, die der Förderung von Umweltexporten insbesondere von KMU dienen. Und es erarbeitet ein Beitrittsszenario, das die Dynamik der Umweltmärkte in Polen skizziert.

Regionalisierungsstrategie für ein nachhaltiges Ressourcen- und Stoffstrommanagement der Stadtregion Berlin

Laufzeit 11/98 - 05/99
gefördert durch Enquete-Kommission „Zukunftsfähiges Berlin“
Kooperationspartner Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. (IRS), Dr. Heidi Fichter, Dr. Hans Joachim Kujath
Bearbeiter Ulrich Petschow, Heike Flämig
Publikationen Fichter et al. 1999

In dieser Vorstudie überprüfte das IÖW die Potentiale einer Regionalisierungsstrategie für ein nachhaltiges Ressourcen- und Stoffstrommanagement in Berlin. Unter den Bedingungen einer marktwirtschaftlichen Ordnung bestehen begrenzte Einflussmöglichkeiten. Ansatzpunkte konnten jedoch im Rahmen einer Analyse der Transaktionsbeziehungen von Unternehmen identifiziert werden. Den Bereich Bauen/Wohnen (einschließlich Logistik) untersuchte das IRS vertieft.

Arbeitsmarktentwicklung: Dimensionen und Ursachen der Beschäftigungskrise, Strukturen des Arbeitsmarktes und Folgen für die Arbeitsmarkteffekte von Umwelt- und Ressourcenschutz

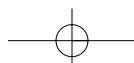
Laufzeit 11/99 - 05/00
gefördert durch Büro für Technikfolgenabschätzung des
 Deutschen Bundestages (TAB), Berlin
Bearbeiter Ulrich Petschow

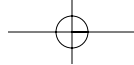
Ausgehend von der Dimension der Beschäftigungskrise in Deutschland und den theoretischen Interpretationen der Ursachen werden im Rahmen einer Literaturstudie die unterschiedlichen Ansätze zur Überwindung der Arbeitslosigkeit aufgearbeitet. Zentralen Stellenwert haben dabei die Studien, die sich mit den Möglichkeiten der Nachhaltigen Entwicklung beschäftigen. Aufbauend sollen die möglichen Konsequenzen einer Nachhaltigkeitspolitik auf den Arbeitsmarkt abgeschätzt werden.

Entwicklung eines Indikatorensystems für ein strategisches Steuerungssystem

Laufzeit 06/99 - 02/00
gefördert durch Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Forsten (MUNF) des Landes Schleswig-Holstein
Kooperationspartner Ökologie-Zentrum an der Universität Kiel,
 Dr. Wilhelm Windhorst
Bearbeiter Susanne Donner, Felicitas Kubala,
 Ulrich Petschow (Projektleitung)

Anstatt am „Output“ - wie es gängige Praxis der Verwaltungsreform in Deutschland ist - beabsichtigt das MUNF, seine Verwaltungssteuerung auf das „Outcome“ zu orientieren. Im Mittelpunkt dieses Projektes im Rahmen der Verwaltungsreform in Schleswig-Holstein steht das Erreichen zentraler Nachhaltigkeitsziele. Das Ministerium entwickelte Indikatoren, die im Rahmen des Gutachtens hinsichtlich der Praktikabilität und Datenverfügbarkeit sowie der Eignung für den Einsatz im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung und des Controlling überprüft werden.





Laufzeit 05/98 - 09/00
gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU),
 Osnabrück
Kooperationspartner ifeu Institut für Energie- und Umweltforschung
 GmbH, Heidelberg; PlancoTec, Witzzenhausen
Bearbeiter Michael Steinfeldt, Ulrich Petschow

Untersuchung der Umweltverträglichkeit von Systemen der Verwertung von biologisch-organischen Abfällen

Die Verwertung biologisch-organischer Abfälle ist bereits ein wesentlicher Bestandteil der Abfallwirtschaft in Deutschland. Dennoch wird eine Reihe potentiell verwertbarer Stoffe bislang noch nicht verwertet. Zusätzlich weiten sich die technischen Möglichkeiten der Verwertung aus. In vielen Studien wurden bereits Vergleiche verschiedener Technologien angestellt. Eine Systembetrachtung, die sich von der Abfallsammlung bis zur Anwendung erstreckt, wird hier jedoch erstmals vorgenommen. Dabei nimmt das IÖW eine ökonomisch-ökologische Bewertung vor.

Laufzeit 11/98 - 08/01
gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
Kooperationspartner Bauhaus Dessau, FOPA
Bearbeiter Ulrich Petschow

Zukunft der Arbeit und nachhaltiges regionales Wirtschaften - Nachhaltiges Wirtschaften als Lern- und Selbstorganisationsprozess regionaler Akteure - Umsetzung und Wirkung beispielhafter Praxisprojekte in einer altindustriellen Region Ostdeutschlands

Das Vorhaben untersucht in der Region Dessau-Bitterfeld-Wittenberg Aktivitäten im Kontext nachhaltigen regionalen Wirtschaftens. Die Rolle verschiedener Formen von Arbeit und Existenzsicherung soll bestimmt und dokumentiert werden. Es werden beispielhafte regionale Ansätze zur integrativen Lösung von Problemen der Existenzsicherung und der ökologischen Reproduktionsfähigkeit identifiziert und unterstützt.

Laufzeit 11/98 - 08/01
gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
Kooperationspartner Staatliches Amt für Umweltschutz, Halle;
 Triops, Büro für Bodenökologie, Göttingen;
 Institut für Bodenökologie der Universität Hamburg;
 Institut für Wasserbau, RWTH Aachen
Bearbeiter Alexandra Dehnhardt, Ulrich Petschow
 (Projektleitung)

Retentionsflächenrückgewinnung und Altauenreaktivierung an der Mittelbe in Sachsen-Anhalt

Ziel des Projektes ist es, die Möglichkeiten der Retentionsflächenrückgewinnung und der Altauenreaktivierung zu untersuchen, die durch eine Deichrückverlegung an der Mittelbe eintreten können. Unter Berücksichtigung eines zu erarbeitenden ökologischen Leitbildes und der aus den veränderten Flächennutzungen und Nutzungskonzepten resultierenden Wirkungen sollen Maßnahmenkonzepte entwickelt werden. In dem interdisziplinären Projekt untersucht das IÖW insbesondere die sozio-ökonomischen Wirkungen eines Deichrückbaus.

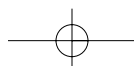
Laufzeit 02/97 - 06/99
Laufzeit 05/97 - 08/99
gefördert durch Europäische Kommission, DG XII, Brüssel
Kooperationspartner CIREN, Paris (Coordination); National Technical University of Athens; Erasmus University Rotterdam; Lombardia Risorse Milano
Bearbeiter Lilo Fischer, Ulrich Petschow
Publikationen N. Buclet, O. Godard (ed.) (1999): *Municipal Waste Management in Europe: A Comparative Study in Building Regimes*. Kluwer.

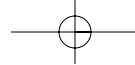
Structural change and environmental protection in selected basic industries

▷ „Projekte konkret“ S. 18/19

Sustain Waste - Towards a Sustainable Municipal Waste Management Policy in Europe. Interactions between national institutional trajectories.

In recent years the EU has taken into consideration the municipal waste management issue. The general aim of this research program is to define a rational and sustainable management of municipal waste in the EU. The central question of the research programme lies in the analysis of the building and evolution of institutional regimes and the evaluation of the needs for and obstacles to European harmonisation of regimes to implement a sustainable waste management policy in Europe.





Laufzeit 01/99 - 06/99

Standortbedingungen Berlins für umwelttechnische Produktionen und Dienstleistungen und für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft

▷ „Projekte konkret“ S. 16/17

Stadtentwicklung, Planung, Verkehr

Feststellung von Art, Richtung und Intensität der Wechselwirkungen zwischen Stadtentwicklungspotentialen und Verkehrswegeprojekten und Benennung möglicher Gestaltungskorridore für die Stadt- und Verkehrsplanung

Laufzeit 10/98 - 03/00
 gefördert durch Bundesministerium für Verkehr, Bauen, Wohnen, Bonn
 Kooperationspartner TTK, Karlsruhe; Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner
 Bearbeiter Ingo Einacker, Ulrich Ermann, Heike Flämig (Projektleitung); mit Constantin Saß und Carsten Thoms
 Publikationen Flämig 1999c, Veröffentlichung in der Schriftenreihe des IÖW in Vorbereitung.

Ziel des Vorhabens ist es, die Wechselwirkungen zwischen städtischen Entwicklungspotenzialen und Verkehrswegeprojekten möglichst präzise einzuschätzen (Art), die von Verkehrswegeprojekten ausgehende Entwicklungsdynamik für die Städte zu bestimmen (Richtung und Intensität) und mögliche Gestaltungskorridore für die Stadt- und Verkehrsplanung zu benennen. Im Mittelpunkt der Arbeit im Jahr 1999 stand die empirische Untersuchung dreier Fallbeispiele: flächenhafte Verkehrsberuhigung in Berlin-Moabit, ICE-Anschluss Kassel-Wilhelmshöhe und Straßen- und ÖPNV-Schienenausbau in Karlsruhe.

Laufzeit 12/97 - 07/99

Handlungskonzepte für lokale und regionale Politikstrategien im Bereich „Mobilität“

▷ „Projekte konkret“ S. 20/21

Laufzeit 01/97 - 01/00

Erprobung von Maßnahmen zur umweltschonenden Abwicklung des städtischen Wirtschaftsverkehrs

▷ „Projekte konkret“ S. 20/21

Laufzeit 01/97 - 01/99

Bearbeiter Wulf-Holger Arndt

Modellhafter Einsatz von Gasfahrzeugen

Laufzeit 12/96 - 11/99
 gefördert durch MURL Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
 Kooperationspartner caf, Wuppertal; BUND; econcept, Köln; Wuppertal Institut; Ökozentrum Köln e.V.; NABU Krefeld, familia/Naturland
 Bearbeiter Heike Flämig
 Publikationen Flämig 1999a, Flämig 1999d, Flämig 1999e, Flämig/Steinbach 1999

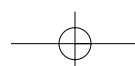
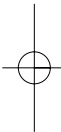
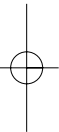
Logistikkonzept für ein Öko-Kaufhaus

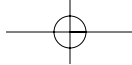
Voraussetzung für eine insgesamt glaubwürdige Öko-Kaufhaus-Konzeption ist die frühzeitige Berücksichtigung der Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf logistische Prozesse und deren Umweltwirkungen. Das IÖW erarbeitete Maßnahmen für eine ökologischen Handelslogistik und Checklisten, die relevante Entscheidungen eines Handelsunternehmens und Standortfaktoren unter logistischen Gesichtspunkten abfragt. Zudem wurden logistische Maßnahmen im Handel qualitativ ökonomisch und ökologisch bewertet.

Laufzeit 1995 - 2000

Wissenschaftliche Begleitung der Modellvorhaben „Stadtlogistik in Nordrhein-Westfalen“

▷ „Projekte konkret“ S. 20/21





<i>Laufzeit</i>	1994 - 99
<i>gefördert durch</i>	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
<i>Kooperationspartner</i>	Wuppertal Institut u.a.
<i>Bearbeiter</i>	Markus Hesse, Kathrin Ankele, Gösta Jancke, Olaf Bärenfänger, Heike Flämig
<i>Publikationen</i>	Flämig et al. 1999

Ökologisch verträgliche Mobilität in Stadtregionen

Das Projekt entwickelte einen neuen Zugang und neue Handlungsperspektiven zur Gestaltung ökologisch verträglicher Mobilität in Stadtregionen. Im Rahmen eines theoretischen Ansatzes der Rückkopplung zwischen den Ursachen und Wirkungen von Mobilität wurden vorsorgende Strategien für eine an Prinzipien der Systemsteuerung und Selbstregulation angelehnte Selbsterhaltungsfähigkeit des Mobilitätssystems erarbeitet und umgesetzt. Konkrete Untersuchungen erfolgten im Personen- und Güterverkehr. Modellstädte waren Bremen und Halle/Saale.

Die Zukunft der Arbeit als Ausgangspunkt für Veränderungen in der Mobilitätsnachfrage und der Mobilitätsorganisation in NRW

<i>Laufzeit</i>	1999
<i>gefördert durch</i>	Enquête-Kommission „Zukunft der Mobilität“ des nordrhein-westfälischen Landtags, Düsseldorf
<i>Bearbeiter</i>	Heike Flämig (Projektleitung), Ingo Einacker, Ulrich Petschow, Günter Schumacher, Thorsten Szutzkus

Mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel und den Trends zur Flexibilisierung im Bereich der Arbeitswelt brechen tradierte Beziehungsgefüge auseinander - mit Rückwirkungen auf den Verkehr. Bisherige Planungsverfahren und Politik, die auf traditionellen Beziehungsmustern aufbauen, werden zunehmend in Frage gestellt. Wesentliche Einfallswinkel der Studie bildeten vor allem Aspekte der inhaltlichen, räumlichen und zeitlichen Flexibilisierung der Arbeitszeiten und -formen und der sich daraus verändernden Mobilitätsnachfrage und -organisation.

Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung

Regionale Agenda 21 im Oberbergischen Kreis - Umwelt und Klima als wirtschaftsrelevante Faktoren

<i>Laufzeit</i>	04/98 - 05/99
<i>gefördert durch</i>	Oberbergischer Kreis, Gummersbach
<i>Bearbeiter</i>	Kirein Franck, Rainer Lucas (Projektleitung), Dr. Reimar Molitor, Dr. Guido Nischwitz
<i>Publikationen</i>	IÖW (Hrsg.) 1999

Mit der „Regionalen Agenda 21“ wurde erstmals in NRW auf Kreisebene ein Arbeitsprozess zu Fragen einer nachhaltigen Regionalentwicklung angestoßen. Zielgruppe waren vor allem Wirtschaftsakteure und gesellschaftliche Entscheidungsträger. Ein wichtiges Ergebnis war die Entwicklung neuer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Netzwerke.

Regionale „Good practices“ einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung.

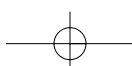
▷ „Projekte konkret“ S. 22/23

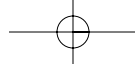
<i>Laufzeit</i>	08/98 - 08/99
-----------------	---------------

Regionales Entwicklungskonzept für die Region Flensburg/Schleswig

<i>Laufzeit</i>	05/97 - 06/99
<i>gefördert durch</i>	Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg/Schleswig mbH
<i>Bearbeiter</i>	Heike Flämig, Rainer Lucas (Projektleitung), Dr. Guido Nischwitz, Gunther Elmar Stevens, Benno Weißner, Susanne Wittek
<i>Publikationen</i>	WiREG (1999), Schriftenreihe des IÖW für 2000 in Vorbereitung

Das vom IÖW entwickelte Regionale Entwicklungskonzept (REK) enthält fachübergreifende und regional abgestimmte Orientierungspunkte für die Wirtschafts-, Infrastruktur-, Umwelt- und Flächenentwicklung der Region Flensburg/Schleswig. Durch die integrierte Bearbeitung der Handlungsfelder wurden der nachhaltigen Entwicklung der Region wichtige Impulse gegeben. Mit Teilergebnissen des REK hat sich die Region Flensburg/Schleswig erfolgreich am Wettbewerb „Regionen der Zukunft“ des BBR beteiligt.





Laufzeit 02/99 - 03/99
gefördert durch Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Bearbeiter Jörn Brockmann, Dr. Guido Nischwitz
 (Projektleitung)
Publikationen NABU/DLV (Hrsg.) 1999

Fördernde und hemmende Faktoren für eine regionale Produktion und Vermarktung

In der Studie wurden Rechtsvorschriften und Fördersysteme für die europäische, Bundes- und Landesebene erfasst und in ihrer Wirkung bewertet. Im Mittelpunkt standen der ländliche Raum sowie die Land- und Ernährungswirtschaft. Die Arbeit bildet einen Teilbereich des UBA-Projektes „Regionalprodukte zur Förderung eines nachhaltigen Konsums“.

Laufzeit 06/98 - 05/99
gefördert durch BUND, LNU und NABU, Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Kooperationspartner DIGERUS, Thomas Fiebig, Silvia von Lengen, Münster; NABU Lydia Büniger, Horn-Bad Meinberg
Bearbeiter Dr. Guido Nischwitz (Projektleitung)
Publikationen BUND/NABU NRW (Hrsg.) 1999

Vermarktungskonzeption für Streuobst in Nordrhein-Westfalen

Das erarbeitete Handbuch zur Streuobst-Vermarktung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Wiederbelebung des Streuobstbaus in NRW. Für eine Professionalisierung der 30 Vermarktungsinitiativen wurden für die Bereiche Produktpalette, Vermarktung, Qualitätssicherung, betriebswirtschaftliche Optimierung und Kommunikationspolitik Maßnahmenvorschläge und Checklisten erstellt.

Laufzeit 07/99 - 09/99
Bearbeiter Marc Eisenkölbl, Kirein Franck, Dr. Guido Nischwitz (Projektleitung)

Marktforschung Öko-Produkte - Naturkosmetik

Laufzeit 01/99 - 09/99
gefördert durch Öko-Zentrum Nordrhein-Westfalen, Hamm
Bearbeiter Kirein Franck (Projektleitung), Thomas Ginzel, Rainer Lucas
Publikationen Franck 1999, Öko-Zentrum NRW (Hrsg.) 1999

Marktanalyse „Grünes Geld“

Die Marktanalyse „Grünes Geld“ ist die erste umfassende Beschreibung des Marktes für ökologisch-ethische Geldanlagen. Im Mittelpunkt stehen die qualitative und quantitative Analyse unterschiedlicher Angebotsformen für grünes Geld (Sparprodukte, Investmentprodukte, Beteiligungsprodukte, Spendenprodukte) sowie die Betrachtung des Nachfragerverhaltens. Auf der Basis einer explorativen Befragung beschreibt die Studie vier Anlegertypen. Die Marktanalyse wurde zur Eröffnung der Kongressmesse „Grünes Geld“ in Hamm präsentiert.

Laufzeit 08/99 - 02/00
gefördert durch Stadt Wuppertal
Bearbeiter Dr. Reimar Molitor, Dr. Guido Nischwitz (Projektleitung)

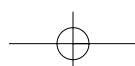
Förderung der Landwirtschaft in Wuppertal - Landwirtschaft, Ernährung, Naherholung

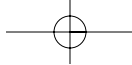
Landwirtschaft im Umfeld stark verdichteter Siedlungsräume unterliegt einem dynamischen Wandel von Einflussgrößen, Bedürfnissen und Funktionen. Das Projekt greift die vielschichtigen Veränderungen, Hemmnisse und Chancen auf, um eine langfristig angelegte Entwicklungsstrategie zur Sicherung von Landwirtschaft und Kulturlandschaft in Großstadtnähe zu erarbeiten.

Laufzeit 07/99 - 12/00
gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU),

Offensive für den ländlichen Raum - Neue Partnerschaften für eine Nachhaltige Regionalentwicklung im Emsland

Im Rahmen des Kooperationsprojekts soll im Emsland Nachhaltigkeit und Lokale/Regionale Agenda 21 konkret erfahrbar werden. Dabei





Osnabrück
Kooperationspartner *Wuppertal Institut, Bernhard Burdick, Wuppertal; Katholische Landjugendbewegung Niedersachsen, Christoph Gröne, Georgsmarienhütte*
Bearbeiter *Dr. Guido Nischwitz (Projektleitung)*

werden praxisorientiert regionale und lokale Zusammenhänge in den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung, Tourismus, Bildung und Naturschutz vermittelt und Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit wirtschaftlichen Aktivitäten und Umweltschutz verknüpft. Neue Partnerschaften regionaler Initiativen und Agenda 21-Prozesse sollen entstehen.

Ökologischer Konsum

Öko-Kaufhaus - Qualifizierung im Handel mit ökologischen Produkten und Dienstleistungen

Laufzeit *12/96 - 11/99*
gefördert durch *MURL Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*
Kooperationspartner *caf, Wuppertal; BUND; ecoconcept, Köln; Wuppertal Institut; Ökozentrum Köln e.V.; NABU Krefeld; familia/Naturland*
Bearbeiter *Dr. Helmut Hagemann, Marc Eisenkölbl*
Publikationen *Hagemann 1999c, Hagemann 1999d*

Im Projekt wurden die konzeptionellen Grundlagen für die Gründung von Ökokaufhäusern erarbeitet. Für drei Standorte wurde ein Finanzierungskonzept, ein Betreibermodell und Marketingstrategien entwickelt. Schwerpunkte bildeten Konzepte und Maßnahmen zur Qualifikation des Personals in den Bereichen Kundenberatung und Wareninformation.

Handlungsfelder für ökologisches Konsumverhalten in Arbeitnehmerhaushalten innerhalb des Verbundprojektes „Arbeitsstile-Lebensstile-Sustainability“ der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

Laufzeit *01/96 - 02/99*
gefördert durch *Wissenschaftszentrum Berlin (WZB)*
Bearbeiter *Dr. Helmut Hagemann*
Publikationen *Hagemann, H. (1998), IÖW-SR 131/98*

Anhand von Erkenntnissen über Arbeitszeitveränderungen insbesondere bei VW-Arbeitern wurden die Einflüsse veränderter Zeitmuster und Einkommensverhältnisse auf die Umweltbilanz der betroffenen Haushalte erörtert. Das Vorhaben knüpfte an Forschungsarbeiten der Lebensstilforschung an, um Erkenntnisse über das Verhältnis von Gelegenheitsstrukturen und kulturellen Kontexten zu gewinnen.

Instrumente und Strategien zur Förderung des nachhaltigen Konsums - Evaluation und Optimierung

▷ „Projekte konkret“ S. 24 / 25

Europäisches Umweltkennzeichen in Deutschland - Erarbeitung von Empfehlungen zur Akzeptanzerhöhung

Laufzeit *10/98 - 11/99*
gefördert durch *Umweltbundesamt, Berlin*
Bearbeiter *Dr. Helmut Hagemann, Benno Weißner*

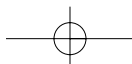
Das Vorhaben untersuchte die Gründe für die mangelnde Akzeptanz des Europäischen Umweltkennzeichens in Deutschland. Mittels standardisierter Interviews und qualitativer Methoden wurden rund 60 Unternehmen und Verbände zu den hemmenden und fördernden Faktoren befragt. Perspektiven für die Akzeptanzerhöhung wurden erarbeitet.

Ökologische Produktpolitik

Formalisierte und standardisierte Umweltinformationen für Produkte und Dienstleistungen

Laufzeit *12/97 - 03/99*

Neben dem bekannten Umweltzeichen „Blauer Engel“ (ISO-Typ I) wur-



gefördert durch *Umweltbundesamt, Berlin*
 Kooperationspartner *Büro für ökologische Studien (BOES),
 Dr. Eva Schmincke, Tübingen*
 Bearbeiter *Frieder Rubik (Projektleitung),
 Michael Steinfeldt*

Laufzeit *12/97 - 08/99*
 gefördert durch *Umweltbundesamt, Berlin*
 Kooperationspartner *BOES, Dr. Eva Schmincke, Tübingen;
 econcept, Ursula Tischner, Köln*
 Bearbeiter *Frieder Rubik (Projektleitung), Bernd Hirschl*
 Publikation *Leitfaden für 2000 in Vorbereitung*

Laufzeit *12/98 - 03/00*

Laufzeit *05/96 - 12/99*
 gefördert durch *Europäische Kommission, DG XII, Brüssel*
 Kooperationspartner *Ambiente Italia, Mailand; Oekoscience, Zürich;
 Gotheburg Research Institute, Göteborg;
 IPTS, Sevilla*
 Bearbeiter *Frieder Rubik (Projektleitung), Alexandra Bült-
 mann, Stephan Busch, Susanne Nisius*
 Publikationen *Bültmann/Rubik 1999, Frankl/Rubik 1999,
 Frankl/Rubik 1998*

Laufzeit *10/97 - 05/00*

Laufzeit *09/98 - 12/00*
 gefördert durch *Europäische Kommission, GD XII, Brüssel*
 Kooperationspartner *Gothenburg Research Institute Göteborg;
 AVANZI Mailand; IPTS, Sevilla; TNO-STB Centre
 for Technology and Policy Studies, Delft;
 UK Centre for Environmental and Economic
 Development, Cambridge; Vrije Universiteit
 Amsterdam*
 Bearbeiter *Gerd Ulrich Scholl, Bernd Hirschl*

den in den letzten Jahren umfassendere Kennzeichen angeregt, die den Nutzern quantitative ökologische Informationen bereitstellen (ISO-Typ III). Hierzu wurde eine Recherche hinsichtlich der deutschen Diskussion durchgeführt. Anhand von ausgewählten Fallstudien (Textil-, Bauindustrie, Elektrotechnik) wurden der Bedarf nach einer Typ III-Kennzeichnung erhoben und Vorschläge zur Weiterentwicklung erarbeitet.

Möglichkeiten einer umweltgerechten Produktgestaltung (Design for Environment, DfE) im Bereich der Normung

Projektziel ist es, einen Leitfaden „Ökologische Produktentwicklung“ für Unternehmen zu entwerfen. Damit soll eine Basis für die Diskussion um eine „umweltgerechte Produktgestaltung“ (Design for Environment, DfE) in den nationalen und internationalen Normierungsgremien geschaffen werden. Er wird im Frühjahr 2000 publiziert und auf einem internationalen Workshop im Herbst vorgestellt.

Produktbezogene Umweltpolitik - wissenschaftliche Begleitung im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des informellen Umweltministerrates der Europäischen Union

▷ „Projekte konkret“ S. 26/27

The use of Life Cycle Assessments in Business decision-making processes and its implications for environmental policy

Während auf der Ebene der Methodenentwicklung und Normung von Ökobilanzen zur Optimierung von Produkten und Prozessen deutliche Fortschritte zu beobachten sind, geht die Verbreitung und routinemäßige Anwendung nur langsam vonstatten. Das IÖW hat internationale Partner zusammengeführt, um empiriegeleitete Erkenntnisse für den optimierten Einsatz von Ökobilanzen in der Unternehmenspraxis und ihre methodische Weiterentwicklung zu erarbeiten.

Neue Nutzungskonzepte für Produkte - ökologische Entlastungspotentiale, Umsetzungsprobleme und Entwicklungsperspektiven von Strategien zur Nutzungsdauerverlängerung und Nutzungsintensivierung

▷ „Projekte konkret“ S. 26/27

Creating eco-efficient producer services

Ziel des Projekts ist es, zur Diffusion öko-effizienter Dienstleistungen auf europäischer Ebene beizutragen. Dazu werden die Motive für die Markteinführung dieses Dienstleistungstypus und vor allem die praktischen Umsetzungshemmnisse untersucht. Ferner werden Empfehlungen für politische und wirtschaftliche Akteure erarbeitet, die sie bei der Einführung solcher Konzepte unterstützen sollen. Der Schwerpunkt des Vorhabens liegt auf industrienahen Dienstleistungen (Fallstudien zu Energiedienstleistungen und Informations- und Kommunikationstechnik).

MitarbeiterInnen

Christiane Ballschuh

Diplom-Kauffrau (FH), *1973

Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin und in Amsterdam
seit 1997: Mitarbeiterin im IÖW

seit 1999: zudem zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation des IÖW

Schwerpunkte: Umweltberichterstattung, Kommunikation

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“
Geschäftsstelle Berlin

Jens Clausen

Diplom-Maschinenbauingenieur, *1958

1984 -1991: Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung der Continental AG Hannover

seit 1991: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Umweltmanagement, Umweltcontrolling, Umweltkennzahlen, Umweltberichterstattung

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“
Projektbüro Hannover

Kathrin Ankele

Diplom-Biologin, *1964

Biologiestudium

1991-92: Weiterbildung im Bereich Umweltmanagement bei EPS, Bonn

seit 1993: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Ökobilanzen, Umweltmanagement, Stoffstrommanagement, ökologische Zielfindung, ökologische Bewertung, Evaluationsforschung

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“,
Geschäftsstelle Berlin

Wulf-Holger Arndt

Diplom-Ingenieur für Verkehrswesen, *1965

1987-1995: Studium der Verkehrswissenschaften in Leningrad, Dresden und Berlin

1996: freier Verkehrsplaner

1997-12/1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Verkehrsanalysen, Verkehrsfolgenbetrachtung, Gestaltungsmöglichkeiten eines umweltschonenden Wirtschaftsverkehrs

Forschungsfeld: „Stadtentwicklung, Planung, Verkehr“
Geschäftsstelle Berlin

Alexandra Dehnhardt

Diplom-Agraringenieurin, *1968

Studium der Agrarwissenschaften mit Schwerpunkt Agrarökonomie an der Humboldt-Universität Berlin

1997-1999: wissenschaftliche Mitarbeiterin der Technischen Universität Cottbus

seit 7/1999: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Landwirtschaft und Landnutzung, ökologisch-ökonomische Bewertung

Forschungsfeld: „Umweltökonomie und -politik“
Geschäftsstelle Berlin

Ingo Einacker

Diplom-Politologe, *1970

1992-1998: Studium der Politikwissenschaften an der Freien Universität, Berlin

seit 09/1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Verkehr und gesellschaftliche Modernisierung, ökologische und räumliche Bewertung von Verkehrsmaßnahmen

Forschungsfeld: „Stadtentwicklung, Planung, Verkehr“
Geschäftsstelle Berlin

Dr. Klaus Fichter

Diplom-Ökonom, *1962

seit 1993: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

1998: Promotion

Schwerpunkte: Umweltmanagement- und Ökocontrollingssysteme, Evaluationsforschung, Umweltberichterstattung von Unternehmen, Nachhaltigkeitsstrategien, Ökologie und Wettbewerbsfähigkeit, Unternehmens- und Managementtheorie

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“ (1994 - 1999 Leiter des Forschungsfeldes)

Geschäftsstelle Berlin

1987 - 1996: wissenschaftliche Arbeit im Querschnittsbereich Umwelt und Entwicklung, darunter:

1989 - 1992: wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Bundestag

1994: Promotion

1997 - 12/1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Konsumentenverhalten, ökologischer Einzelhandel, Umweltinformationen und Umweltzeichen

Forschungsfeld: „Ökologischer Konsum“ (1997 - 12/1999 Leiter des Forschungsfeldes)

Regionalbüro Wuppertal

Heike Flämig

Diplom-Ingenieurin, *1965

Ausbildung zur Industriekauffrau und bis 1987 Mitarbeiterin in der Rechtsabteilung der Berliner Gaswerke (GASAG), Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Berlin

1993 bis 12/1999: wiss. Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel und Verkehr, Logistikstrategien und Produktionskonzepte, Standortentscheidungen, Stadtentwicklung und Planungspraxis

Forschungsfeld: „Stadtentwicklung, Planung, Verkehr“ (1998 - 1999 Leiterin des Forschungsfeldes)

Geschäftsstelle Berlin

Bernd Hirschl

Diplom-Wirtschaftsingenieur, *1969

Studium an der Technischen Universität Hamburg-Harburg und an der Universität Hamburg

seit 1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Öko-effiziente Produkte und Dienstleistungen, Produkt-Ökobilanzen, Innovation und Diffusion ökologischer Technologien und Produkte, Regenerative Energien und rationelle Energieanwendung

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

Regionalbüro Heidelberg

Esther Hoffmann

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, *1970

Studium an der Technischen Universität Berlin und an der Technical University of Denmark

seit 1998: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Umweltmanagement, ökologische Produktentwicklung

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“

Geschäftsstelle Berlin

Kirein Franck

Diplom-Ökonom, *1962

mehrfährige Tätigkeit in der Weiterbildung und bei gemeinnützigen Organisationen

1997 bis 11/1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Ökologisch-ethische Finanzdienstleistungen, Grünes Geld, Stiftungen

Forschungsfeld: „Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung“

Regionalbüro Wuppertal

Maria Ittensohn

Fremdsprachenkorrespondentin, *1961

Konferenz- und Kurssekretärin beim Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie in Heidelberg

seit 1998: IÖW-Mitarbeiterin

Schwerpunkte: Sekretariat und Büroorganisation

Regionalbüro Heidelberg

Dr. Helmut Hagemann

Diplom-Soziologe, *1956

Ausbildung und Tätigkeit als Industriekaufmann, Soziologiestudium an der Universität Bielefeld

Dr. Wilfried Konrad

Diplom-Soziologe, *1959

Studium in Frankfurt am Main

1991-1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung Frankfurt am Main

1996: Promotion

seit **1998:** wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Öko-effiziente Dienstleistungen, Innovation und Diffusion ökologischer Technologien, Produkte und Dienste

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

Regionalbüro Heidelberg

Thomas Korbun

Diplom-Biologe, *1968

Studium in Frankfurt am Main und Marburg

1996-1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Marburg (Biologie und Naturschutz)

1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburg

1996 - 1998: wissenschaftlicher Koordinator eines von BMBF und DBU geförderten Forschungsverbundes

seit **01/1999:** wissenschaftlicher Geschäftsführer des IÖW

Schwerpunkte: ökologische Zielfindung und Bewertung, Naturschutzstrategien, umweltgerechte Landnutzung

Geschäftsstelle Berlin

Heinz Kottmann

Diplom-Wirtschaftsingenieur, *1965

1993 - 1996: Betreuer von Forschungsprojekten an der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg

1996 - 1998: wissenschaftlicher Geschäftsführer des IÖW und

bis **09/1999:** wissenschaftlicher Mitarbeiter

Schwerpunkte: Umweltmanagementsysteme, Öko-Audit, Umweltcontrolling, Umweltkennzahlen und integrierte Managementsysteme

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“

Geschäftsstelle Berlin

Irma Krause

***1937**

langjährige Tätigkeit im kaufmännischen Bereich

seit **1988:** Mitarbeiterin in der Verwaltung des IÖW

Schwerpunkt: Vertrieb

Geschäftsstelle Berlin

Thomas Loew

Diplom-Kaufmann, *1964

gelernter Bankkaufmann

1988 - 1995: Studium der Betriebswirtschaft an der Technischen Universität Berlin

seit **1994:** wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Umweltkennzahlen, Umweltberichterstattung, Umweltkostenrechnung, Nachhaltigkeitsstrategien und ökologisch-ethische Finanzdienstleistungen

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“

Geschäftsstelle Berlin

Rainer Lucas

Diplom-Ökonom Betriebswirt grad., Industriekaufmann, *1948

1981 - 1984: Lehrbeauftragter an der Gesamthochschule Wuppertal, Fachbereich Wirtschaft

1985: Tätigkeit als freier Berater im Bereich Technologiefolgen für Arbeitnehmer

1986 - 1988: Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Regionale Technologiepolitik“

1989 bis 09/1999: wiss. Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: regionale Innovationsnetzwerke, regionale Entwicklungskonzepte, neue Dienstleistungen in einer (regionalen) Kreislaufwirtschaft

Forschungsfeld: „Regionale Wirtschaftspolitik/ Nachhaltige Regionalentwicklung“

(1989 - 1998 Leiter des Forschungsfeldes)

Regionalbüro Wuppertal

Jan Nill

Diplom-Volkswirt, *1971

Studium der Volkswirtschaftslehre in Trier, Montpellier und an der Freien Universität Berlin

seit **1998:** verantwortlicher Redakteur des IÖW/VÖW- Informationsdienstes „Ökologisches Wirtschaften“

seit 1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW und an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin

Schwerpunkte: Umwelt und Innovation, Ökologischer Strukturwandel, Europäische Integration/Osterweiterung und Umwelt

Forschungsfeld: „Umweltökonomie und -politik“

Geschäftsstelle Berlin

Dr. Guido Nischwitz

Diplom-Geograph, *1962

Studium an der Universität Bonn

1992 - 1996: Mitarbeiter an der Universität Vechta

1995: Promotion

1996 - 1997: freier Mitarbeiter von ECON-Consult, Köln

seit 1997: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Nachhaltige Regionalentwicklung und Regionale Agenda 21, Regionale Produkte und Dienstleistungen, Landwirtschaft und Ernährung, Umwelt und regionales Lernen, Regionalmanagement, räumliche Planung und Entwicklung

Forschungsfeld: „Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung“ (seit 1999 Leiter Forschungsfeldes)

Regionalbüro Wuppertal

Susanne Nisius

Diplom-Kauffrau, *1968

Studium der Betriebswirtschaftslehre in Tübingen

seit 1995: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW, derzeit im Erziehungsurlaub

Schwerpunkte: Produktpolitische Instrumentenforschung (Integrierte Produktpolitik), Produkt-Ökobilanzen

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

Regionalbüro Heidelberg

Ulrich Petschow

Diplom-Volkswirt, *1952

1979 - 1983: Mitarbeit im Büro für stadtteilnahe Sozialplanung in Berlin

1984 - 1987: wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin

seit 1989: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Strukturwandel, Instrumente der Umweltpolitik und neue Steuerungsformen,

ökologisch-ökonomische Nutzen-Kosten-Analyse, Zukunft der Arbeit, Globalisierung, Integrationsprozesse und die Umwelt

Forschungsfeld: „Umweltökonomie und -politik“ (seit 1992 Leiter des Forschungsfeldes)

Geschäftsstelle Berlin

Carsten Redmann

Diplom-Betriebswirt (FH), *1970

Studium der Betriebswirtschaftslehre in Nürnberg

1998 - 06/1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Umweltmanagement, Flußkostenmanagement

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“

Geschäftsstelle Berlin

Frieder Rubik

Diplom-Volkswirt, *1956

1981 - 1982: Mitarbeiter an der Universität Heidelberg

1982 - 1988: Mitarbeit im Öko-Institut, Freiburg

1989 - 1990: Institut für Europäische Umweltpolitik, Bonn

seit 1990: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

bis 1998: Leiter des Forschungsfeldes

Schwerpunkte: Integrierte Produktpolitik (IPP), Umwelt- und Soziallabelling, Ökobilanzen, Innovation und Diffusion ökologischer Technologien und Produkte

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

Regionalbüro Heidelberg

Gerd Ulrich Scholl

Diplom-Volkswirt, *1966

Studium der Volkswirtschaftslehre in Göttingen und Bonn

seit 1993: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Produktpolitische Instrumentenforschung (Integrierte Produktpolitik), Produkt-Ökobilanzen, Öko- und Soziallabelling, öko-effiziente Dienstleistungen

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

(seit 1998 Leiter des Forschungsfeldes)

Regionalbüro Heidelberg

Dr. Ulla Simshäuser

Diplom-Soziologin, *1954

1983 - 1988: wissenschaftliche Angestellte am Institut für Tropenhygiene und öffentliches Gesundheitswesen der Universität Heidelberg, Auslandsaufenthalte sowie freiberufliche Tätigkeit im Bereich Umwelt und Gesundheit u.a. für die GTZ, AOK, Kommunen und Universitäten

1996: Promotion

seit 01/1999: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Integrierte Produktpolitik (IPP), Nachhaltiger Konsum

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

Regionalbüro Heidelberg

Marion Steinfeldt

Diplom-Ingenieurökonomin, *1960

Fortbildung zur Bilanzbuchhalterin, Mitarbeiterin in der Betriebsbuchhaltung der WITEGA gGmbH, Berlin

06 - 12/1999: Buchhalterin im IÖW

Schwerpunkte: Bilanzbuchhaltung

Geschäftsstelle Berlin

Michael Steinfeldt

Diplom-Ingenieur, *1961

1987 - 1991: Mitarbeiter in der Abteilung Prozesstechnologie im Werk für Fernseh elektronik GmbH in Berlin

seit 1992: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Umweltmanagementsysteme, Evaluationsforschung, Umweltcontrolling, Produkt-Ökobilanzen, integrierte Managementsysteme

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“

Geschäftsstelle Berlin

Sabine Storn

Diplom-Kauffrau, *1964

Mitarbeiterin in den Abteilungen Betriebswirtschaft und Controlling der Firma Textil Commerz und im Rechnungswesen der Centrum AG

seit 1997: Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Projektabrechnung

Geschäftsstelle Berlin

Benno Weißner

Diplom-Geograph, *1965

1997 - 01/1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, lokale/regionale Netzwerkforschung, Regionalmarketing, Marktanalysen

Regionalbüro Wuppertal

Jeannette Wernz

gelernte Bürogehilfin, *1959

seit 1996: Mitarbeiterin in der Verwaltung des IÖW

Schwerpunkte: Sekretariat und Büroorganisation

Geschäftsstelle Berlin

Marion Wiegand

Diplom-Kauffrau (FH), *1959

Berufsausbildung

1982 - 1992: Jurastudium an der Freien Universität Berlin und Betriebswirtschaftsstudium an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin

seit 1985: Mitarbeiterin im IÖW

seit 1996: kaufmännische Geschäftsführerin

Geschäftsstelle Berlin

Susanne Wittek

Diplom-Volkswirtin und Diplom-Sozialökonomin, *1952

1997 - 07/1999: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Nachhaltige Regionalentwicklung, nachhaltiger Tourismus, Bildung und Kultur, Arbeit und Soziales, partizipative Verfahren

Forschungsfeld: „Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung“

Regionalbüro Wuppertal

Brigitte Wollny

Bürokauffrau, *1941

langjährige Tätigkeiten im kaufmännischen Bereich

seit 1989: Mitarbeiterin in der Verwaltung des IÖW

Schwerpunkte: Sekretariat und Büroorganisation

Geschäftsstelle Berlin

Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Forschungsfeld „Ökologische Unternehmenspolitik“

Studentische Mitarbeiter/innen:
Berit Gerke, Anja Gollnest, Jana Hermanussen, Paulin Kamga, Ulrike Rath, Regina Veters

Praktikant/innen:
Andreas Böttcher, Irmhild Brügggen, Christian Herzig, Heiko Imöhl, Michael Keil, Lars Michalk, Hanna Mischke, Bettina Schöpe, Karl-Heinz Schulz, Heike Wagner, Annette Volkens

Forschungsfeld „Umweltökonomie und -politik“

Studentischer Mitarbeiter:
Gunnar Krause

Praktikant/innen:
Daniel Becker, Dirk Hildwein, Imme Koeppen, Benjamin Lünenbürger, Natalie Mutlak, Sabine Wagner

Forschungsfeld „Stadtentwicklung, Planung, Verkehr“

Studentische Mitarbeiter/innen:
Susanne Donner, Christof Hertel, Thorsten Szutzkus, Stefanie Rust

Praktikant/innen:
Ulli Janeczek, Falko Matthews, Lars Michalk, Constantin Saß, René Scharf, Florian Schott, Carsten Thoms

Forschungsfeld „Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung“

Studentische Mitarbeiter/innen:
Alexander Bartelt, Jörn Brockmann, Michael Herold, Markus Kaczmarek

Praktikant/innen:
Michaela Bleuel, Thomas Ginzel, Michael Herold, Arne Höllen, Alexander Pusch, Christian Sparr, Karsten Wenzel

Forschungsfeld „Ökologische Produktpolitik“

Studentische Mitarbeiter/innen:
Stephan Busch, Alexander von Kapher, Peter Naschold, Malte Sell, Sonja Steeb, Bjorn Zapfel, Thorsten Zörner

Praktikant/innen:
Barbara Degenhardt, Kathrin Hartmann, Joachim Ochse, Beate Sicker, Ute Stemmann, Udo Wagner

Redaktion „Ökologisches Wirtschaften“

Praktikant:
Uwe Marx

Verwaltung

Studentische Mitarbeiter/innen:
Stefan Corsepius, Susanne Donner

Praktikant:
Daniel Weiner

Vorträge

Ökologische Unternehmenspolitik

- | | | | | | |
|----------------------|---|--|----------------|--------------------------|--|
| | ⇒ | Kathrin Ankele | | ⇒ | Thomas Loew |
| <i>Vortrag</i> | | „Ökologische Wirksamkeit von EMAS“
Lloyd's Register Quality Assurance GmbH
Köln | 04.03.1999 | <i>Vortrag</i> | „Corporate environmental Reports - an European Analysis“ |
| <i>Vortrag</i> | | „Ökologische Zielfindung im Rahmen des Umweltmanagements“ | | <i>Konferenz</i> | „Environmental Kommunikation and Corporate Behaviour“, FEEM
Fondazione Eni Enrico Mattei
Mailand, Italien |
| <i>Statusseminar</i> | | „Lebensgrundlage Umwelt und ihre Sicherung (BWPLUS)“
Forschungszentrum Karlsruhe | 09.03.1999 | <i>Vortrag</i> | „Flusskostenmanagement: Ressourcenverbrauch und Reststoffkosten reduzieren“
„Umweltschutz im globalen Wettbewerb“
Hannover |
| | ⇒ | Jens Clausen | | <i>IÖW/VÖW-Konferenz</i> | |
| <i>Vortrag</i> | | „Erfolgsorientiertes Umweltmanagement in KMU“ | | 09./10.06.1999 | |
| <i>NGS-Workshop</i> | | „Umweltmanagementsysteme in KMU“
Hannover | 27.01.1999 | <i>Vortrag</i> | „Ökoeffizienz und Ökoeffektivität“
Expertenaustausch des future e.V.
Osnabrück |
| <i>Seminar</i> | | „Öko-Audit als Chance/ Umwelterklärung“ | | <i>Vortrag</i> | „Introduction to Environmental Accounting“
Professional Development
Programme for Financial
Management der Firma Sefek
Berlin |
| <i>Fortbildung</i> | | „Qualitätsmanagement in der Lebensmittelindustrie“ des LEB
Hannover | 19.07.1999 | <i>Vortrag</i> | „Vergleichende Bewertung der Umweltschutzleistung von Unternehmen“
„Nachhaltige (Fehl)entwicklungen? Umweltmanagementsysteme mit Zertifikat“ des Doktorandenetzwerkes Öko-Audit e.V.
Berlin |
| <i>Vortrag</i> | | „Nachhaltig wirtschaften - Strategien und Beispiele“ | | | |
| <i>Jahrestagung</i> | | „Nachhaltiges Wirtschaften“ des future e.V.
Gießen | 16./17.09.1999 | | |
| | ⇒ | Michael Steinfeldt | | | |
| | | | | <i>Vortrag</i> | „Organisation von Typ III-Umweltkennzeichnung“ |
| | | | | <i>Workshop</i> | „Typ III-Umweltkennzeichnung“
Frankfurt am Main |
| | | | | <i>Vortrag</i> | „Erfahrungen zum Aufbau eines Integrierten Managementsystems“ |
| | | | | <i>Workshop</i> | „Geschäftsprozessanalyse als Basis eines AQU- Managements“
Bremen |

Umweltökonomie und -politik

- ⇒ Jan Nill
- Vortrag* „Possibilities and Limits of a Green Industrial Policy“
- Tagung* „Industrial Ecology and Sustainability“
23. - 25.09.1999 Troyes, Frankreich
- ⇒ Ulrich Petschow
- Beitrag* „Projekt 17 und die Kleinmachnower Schleuse“ (Diskussionsveranstaltung)
- 18.02.1999 Kleinmachnow
- Vortrag* „Wassereinzugsmanagement. EU-Wasserrahmenrichtlinie und Bewertungs- und Entscheidungsfragen“
- BMBF-Tagung* „River Basin Management - Challenge to Research“
- 08./09.06.1999 Magdeburg

Stadtentwicklung, Planung, Verkehr

- ⇒ Heike Flämig
- Vortrag* „Green Freight and Green Department Store - Logistics, Urban Development and the Environment“
- Transatlantic Research Conference* „Social Change and Sustainable Transport (SCAST)“, US National Science Foundation (NSF), European Science Foundation (ESF)
- 10.-13.03.1999 Berkeley, USA
- Vortrag* „Modellvorhaben Stadtlogistik in Nordrhein-Westfalen“
- „European Conference On Mobility Management (ECOMM)“
- 21.-23.04.1999 Münster

- Vortrag* „Stadtentwicklungspotentiale und Verkehrswegeprojekte“
- Kolloquium* „Sozialwissenschaftliche Mobilitätsforschung“ der Projektgruppe „Mobilität“ am WZB und ZTG
- 23.06.1999 Berlin
- Vortrag* „Realisierung eines Bestell- und Lieferdienstes für ein Öko-Kaufhaus“
- Vortragsreihe* bei Krefelder Unternehmen
- 08.08.1999 Krefeld
- Vortrag* „City-Logistics in North Rhine Westphalia or How to apply existing theories to real conditions“
- Network Conference* „Transport Innovation; Technology-push or demand driven?“
20. - 23.10.1999 Delft
- Vortrag* „Green Department Store. Environmentally Sustainable Logistics“
- OECD-Workshop* „Innovation for Environmentally Sustainable Transport. Mobility Services and Logistics.“
26. - 28.10.1999 Berlin

⇒ Wulf-Holger Arndt

- Vortrag* „Benutzervorteile für umweltschonende Fahrzeuge.“
- Konferenz* „Lokale Agenda 21“
- 02.03.1999 Leipzig

Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung

⇒ Kirein Franck

- Vortrag* „Marktanalyse 'Grünes Geld'“ zur Eröffnung der Messe „Grünes Geld“ des Öko-Zentrums NRW
- 24.09.1999 Hamm

	⇒ Rainer Lucas		⇒ Guido Nischwitz
Vortrag	„Eigenständige Entwicklung oder Polarisierung der Städte und Regionen?“	Vortrag	„Praktische Erfahrungen bei der Erarbeitung einer regionalen Agenda im Oberbergischen Kreis“
Tagung	„Kommunalpolitik am Scheideweg“ der GAR NRW und der Heinrich-Böll-Stiftung Duisburg	Tagesseminar	„Lokale Agenden in NRW - eine Wachstumsbranche“ der Natur- und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA)
Vortrag	„Management statt Planung? - Projekt- und Regionalmanagement als neue Herausforderungen der Stadtplanung“	08.05.1999	Bergisch-Gladbach
Fachtagung	„Ökologische Stadtpolitik“ der Österr. Gesellschaft für Ökologie Wien	Vortrag	„Nachhaltige Regionalisierung der Produktlinie Ernährung - Das Beispiel StadtRegion MünsterLand“
13.04.1999		Seminarreihe	„Nachhaltige Regionalentwicklung“ des Instituts für Geographie der Universität Münster
Vortrag	„Regionales Wirtschaften - Chancen, neue Perspektiven, Beispiele, Grenzen“	04./05.06.1999	Münster
Tagung	„Aus der Region, für die Region - Regionale Wirtschaft in NRW“ der Ev. Kirche von Westfalen Iserlohn	Vortrag	„Nachhaltige Regionalentwicklung und Agenda 21 im Bergischen Land“
03.09.1999		Fachtagung	„Nachhaltige Regionalentwicklung - Ein Leitbild für ländliche Räume? Erfahrungen aus der Praxis“ des Deutschen Verbandes für angewandte Geographie (DVAG) und des Instituts für Umweltwissenschaften (IUM) der Universität Vechta
Vortrag	„Vom grünen Geld zur nachhaltigen Geldanlage - Strategieorientierte Anmerkungen zur Studie 'Grünes Geld'“	12./13.06.1999	Vechta
Kongress	„Grünes Geld“ des Öko-Zentrums NRW Hamm	Vortrag	„Landwirtschaft und Ernährung im Regionalen Entwicklungskonzept für die Region Flensburg/Schleswig“
23.09.1999			2. Regionalkonferenz der Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg/Schleswig Akademie Sankelmark
	⇒ Reimar Molitor		
Vortrag	„Perceptions and recommendations for policy“	Vortrag	„Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit als Erfolgsfaktoren für eine Nachhaltige Raumentwicklung“
	Third Annual Conference of European Network on Industrial Policy Dublin	15.06.1999	
09./10.12.1999		Vortrag	2. Innovationsforum im Rahmen des Wettbewerbs „Regionen der
Vortrag	„Nachhaltige Regionalentwicklung - Konzeptionelle Umsetzung“		
	Kornberg Institut für nachhaltige Regionalentwicklung und angewandte Forschung Kornberg		
04.10.1999			

24./25.06.1999 Zukunft" des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und des Instituts für Organisationskommunikation (IFOK) Göttingen

Vortrag **„Kriterien zur Vermarktung von Obstwiesenprodukten“**

Fachtagung „Obstwiesen - Möglichkeiten zur Erhaltung und Pflege“ der Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA)

04./05.10.1999 Schneverdingen

Vortrag **„Regional- und Projektmanagement in Prozessen zur Agenda 21“**

04. - 08.10.1999 52. Deutscher Geographentag Hamburg

Vortrag **„Chancen und Grenzen regionaler Wirtschaftskreisläufe“**

Fachtagung „Umwelt im Dialog. Neue Wege zu Nachhaltigem Konsumverhalten“ des Deutschen Hygiene-Museums und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

28. - 30.10.1999 Dresden

Vortrag **„Dachzeichen für regionale Produkte - Eine Übersicht“**

Fachtagung „Zeichen setzen“ des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) und des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL)

10./11.12.1999 Bonn

⇒ Susanne Wittek

Vortrag **„Regionales Entwicklungskonzept und das Handlungsfeld 'Freizeit, Tourismus und Kultur' - Beispiel Flensburg/Schleswig“**

Tagung „Kulturentwicklungsplanung im Land Brandenburg“

11. - 13.01.1999 Potsdam

Vortrag **„Kooperation, Netzwerkbildung und Partizipation als Erfolgsfaktoren nachhaltiger Raum- und Siedlungsentwicklung“**

Workshop im Rahmen des Wettbewerbs

24.06.1999 „Regionen der Zukunft“ Göttingen

Ökologischer Konsum

⇒ Dr. Helmut Hagemann

Vortrag **„Instrumente und Strategien zur Förderung von nachhaltigem Konsumentenverhalten“**

Tagung des Umweltbundesamtes Bonn

Vortrag **„Instrumente zur Förderung nachhaltigen Konsumentenverhaltens“**

Tagung „Nachhaltiger Konsum“ der Stiftung Verbraucherinstitut Erfurt

01 - 10/1999 Mehrere Vorträge zu Marketing, Warenkunde und Finanzierung im Rahmen des "Projektes Öko-Kaufhaus" des Projektteams Öko-Kaufhaus

Ökologische Produktpolitik

⇒ Frieder Rubik

Vortrag **„Integrierte Produktpolitik: Entwicklungen und Tendenzen in Europa“**

Tagung „Ökologische Bewertung von Produkten, Betrieben und Branchen“ des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Wien

Vortrag **„Die betriebliche Anwendung von LCA - Einsatzgebiete und Schritte zur Institutionalisierung“**

Tagung „Ökologische Bewertung von Produkten, Betrieben und Branchen“ des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Wien

Ökologische Unternehmenspolitik

<i>Stellungnahme zur Anhörung</i>	„Integrated Product Policy (IPP)“ der AG Umwelt der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Bonn 15.04.1999
<i>Vortrag</i>	„Anwendung von Bewertungsverfahren in Unternehmen - Stand und Perspektiven“ Österreichischer Cleaner Production Roundtable 1999 „Von Cleaner Production zum nachhaltigen Wirtschaften“ des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr Wien 14.06.1999
<i>Vortrag</i>	„The application of Life Cycle Assessment in business: from learning to doing“
<i>Tagung</i>	„Industrial Ecology and Sustainability“ Troyes, Frankreich 23. - 25.09.1999
<i>Vortrag</i>	„Ökologische Wirtschaftsförderung in Heidelberg“
<i>Wahlkampfveranstaltung</i>	„Wirtschaftspolitik“ der Grün-Alternativen Liste (GAL) Heidelberg Heidelberg 28.09.1999
	⇒ Gerd Ulrich Scholl
<i>Vortrag</i>	„Die Institutionalisierung von Ökobilanzen in Wirtschaft und Gesellschaft“
<i>Tagung</i>	„Ökobilanzen und Produktverantwortung“ der Stiftung Arbeit und Umwelt Hannover 01. - 02.09.1999
<i>Vortrag</i>	„New Concepts of Product Use - Environmental Benefits, Implementation Barriers and Development Options of Strategies for Useful Life Extension (ULE) and Use Intensification (UI) of Products“
<i>Tagung</i>	„Industrial Ecology and Sustainability“ Troyes, Frankreich 23. - 25.09.1999

Kathrin Ankele

Mitglied im NAGUS-Unterausschuss „Wirkungsabschätzung“ des Arbeitsausschusses „Ökobilanzen“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

Jens Clausen

Mitglied im NAGUS-Unterausschuss „Umweltmanagement“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

Mitglied im Fachbegleitkreis zum Projekt „Umweltcontrolling im Bereich der öffentlichen Hand“ des Bundesumweltministeriums

Mitglied des Wiss. Beirats des Ökom Verlages, München

Dr. Klaus Fichter

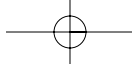
Jurymitglied „Bewertung von Umweltberichten und Umwelterklärungen deutscher Unternehmen“ (Ranking) bei future e.V. Umweltinitiative von Unternehme(r)n

Mitglied der Arbeitsgruppe „Ökologisches Management“ der Friedrich-Ebert-Stiftung

Lehrbeauftragter an der Technischen Universität (TU), Berlin, an der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW), Berlin, sowie an der Universität Oldenburg

Heinz Kottmann

Mitglied des NAGUS-Arbeitsausschusses „Umweltleistungsbewertung“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)



Mitglied des Beirates „Perspektiven betrieblicher Arbeit“ der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, berufliche Bildung und Frauen

Stellvertretendes Kuratoriumsmitglied der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW), Berlin

Thomas Loew

Mitglied des NAGUS-Arbeitsausschusses „Umweltleistungsbewertung“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

Mitglied im Fachausschuss „Umweltinformationssysteme und Umweltberichterstattung“ des Instituts der Umweltgutachter und -berater (IdU)

Lehrbeauftragter an der Technischen Fachhochschule (TFH), Berlin, Seminar- und Vorlesungsreihe „Betriebliches Umweltmanagement“

Michael Steinfeldt

Lehrbeauftragter an der Technischen Fachhochschule (TFH), Berlin, Seminar- und Vorlesungsreihe „Betriebliches Umweltmanagement“

Umweltökonomie und -politik

Jan Nill

Mitglied im Vorstand der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW) e.V.

Ulrich Petschow

Ordentliches Mitglied des Deutschen Rats für Landespflege (DLR)

Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Regionalforums Bitterfeld, Dessau, Wittenberg am Bauhaus Dessau

Mitglied des Beirates „Perspektiven betrieblicher Arbeit“ der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, berufliche Bildung und Frauen

Stadtentwicklung, Planung, Verkehr

Heike Flämig

Lehrbeauftragte an der Freien Universität Berlin „Verkehrspolitik-analyse. Ansätze und Methoden zur Analyse verkehrspolitischen Handelns in Städten und Regionen.“ Mit Dr. Stefan Bratzel

Environmental Fellowship des J.J. McCloy-Fund of the American Council on Germany, New York. 03.03.-02.04.1999. Los Angeles, San Francisco, Sacramento, Portland, Chicago, Atlanta, Boston, New York, Trenton, Washington

Stadtverträglicher (lokaler) Güterverkehr. Ansatzpunkte für Akteure aus Kommunen, Verbänden und der Wirtschaft. Eintägige Lehrveranstaltung an der Ruhr-Universität am 30.11.1999 in Bochum. Mit Christian Schneider

Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung

Kirein Franck

Lehrbeauftragter an der Fern-Universität Hagen

Mitglied im Beirat der Messe „Grünes Geld“, Öko-Zentrum NRW, Hamm

Dr. Reimar Molitor

Mitglied im Advisory Board von ENSURE - European Network on Sustainable Urban and Regional Development

Dr. Guido Nischwitz

Mitglied der Arbeitsgruppe „Bündnis für Arbeit im ländlichen Raum“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen

Ökologische Produktpolitik

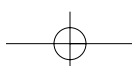
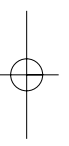
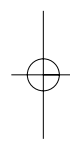
Frieder Rubik

Mitglied des NAGUS-Arbeitsausschusses „Produkt-Ökobilanzen“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

Mitglied des NAGUS-Arbeitskreises „Grundsätze produktbezogener Ökobilanzen“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

Mitglied der Jury „Umweltpreis für Unternehmen“ des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg

(Mit-)Herausgeber der Buchreihe „LCA Documents“ beim ecomed-Verlag, Landsberg



Publikationen

IÖW (Hrsg.) (1999)
Tagungsband zur IÖW/VÖW-Konferenz „Umweltschutz im globalen Wettbewerb - Neue Spielregeln für den Unternehmenserfolg“
 9./10. Juni 1999, Hannover.
Berlin.

Ökologische Unternehmenspolitik

Ankele, Kathrin (1999)
Die Ökobilanz als ökologische und ökonomische Entscheidungshilfe.
 in: Friedrichs, J.; Hollaender, K. (Hrsg.): Theorie stadökologischer Forschung. *Analytica. Bonn.*

Ankele, Kathrin;
 Kottmann, Heinz (1999)
Ökologische Zielfindung im Rahmen des Umweltmanagements - Entwicklung einer Methode für die Unternehmenspraxis.
 (im Internet unter:
<http://bwplus.fzk.de/bwplus/fzka-bwplus.htm>)

Ankele, Kathrin;
 Steinfeldt, Michael (1999)
Ökobilanzen.
 in: BJU-Umweltschutzberater, 42. Erg.-Lfg. *DWD. Köln.*

Clausen, Jens (1999)
Umweltkennzahlen für den betrieblichen Verbesserungsprozeß.
 in: Umweltwirtschaftsforum 7/99. Nr.1. S.50-55.

Clausen, Jens;
 Kottmann, Heinz (1999)
Umweltkennzahlen im Einsatz für das Benchmarking.
 in: Eberhard Seidel (Hrsg.): Betriebliches Umweltmanagement im 21. Jahrhundert.
Springer, Berlin, Heidelberg.

Clausen, Jens;
 Stahlmann, Volker (1999)
Öko-Effizienz und Öko-Effektivität.
 in: Ökologisches Wirtschaften 3/99. S. 20-21.

Fichter, Klaus;
 König, Reiner (1999)
Stand, Trends und Wirkungen der Umweltberichterstattung von Unternehmen.
 in: Freimann, Jürgen (Hrsg.) (1999): Werkzeuge erfolgreichen Umweltmanagements: ein Kompendium für die Unternehmenspraxis. S. 199-217.
Gabler, Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessische Technologiestiftung (Hrsg.) (1999a)
Wettbewerbsvorteile durch aktive Umweltberichterstattung. Neue Chancen für kleine und mittlere Unternehmen.
 Heft 1 der Aktionslinie Hessen Umwelttechnik und Wirtschaft.

Bearbeitung: Fichter, Klaus;
Loew, Thomas
Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessische Technologiestiftung (Hrsg.) (1999b)

Flusskostenmanagement.

Heft 3 der Aktionslinie Hessen Umwelttechnik und Wirtschaft.

Bearbeitung: Fichter, Klaus;
Loew, Thomas; Redmann, Carsten; Strobel, Markus.
Wiesbaden.

Hitchens, David; Clausen, Jens;
Fichter, Klaus (Hrsg.) (1999)

International Environmental Management Benchmarks. Best Practice Experiences from America, Japan and Europe.

Springer, Berlin, Heidelberg, New York.

Hoffmann, Esther (1999)

Ökologische Optimierung der Produktgestaltung: Exemplarische Untersuchung in einem Unternehmen der Elektroindustrie.

VWF, Berlin.

Kottmann, Heinz; Loew, Thomas;
Clausen, Jens (1999a)

Umweltkennzahlen für den betrieblichen Verbesserungsprozeß.

in: Umweltwirtschaftsforum 1/99. S. 50-54.

Kottmann, Heinz; Loew, Thomas;
Clausen, Jens (1999b)

Umweltmanagement mit Kennzahlen.

Vahlen, München.

Kottmann, Heinz; Hoffmann, Esther; Nill, Jan (1999d)

Komplexer Zusammenhang. Innovationswirkungen von

Umweltmanagementsystemen.

in: Ökologisches Wirtschaften 5-6/99. S. 30-31.

Landesanstalt für Umweltschutz, Ministerium für Umwelt und Verkehr des Landes Baden-Württemberg (Hrsg.) (1999)

Arbeitsmaterialien zur Einführung von Umweltkennzahlensystemen.

Bearbeitung: Clausen, Jens; Loew, Thomas; Kottmann, Heinz.
Karlsruhe.

Loew, Thomas; Jürgens, Gunnar (1999)

Flusskostenrechnung versus Umweltkennzahlen?

in: Ökologisches Wirtschaften 5/99, S. 27-29.

Loew, Thomas (1999a)

Alles im Blick - Die stoff- und energiestromorientierte Kostenrechnung kann Schwächen der Umweltkostenrechnung beheben.

in: Müllmagazin. 1/99. S. 54-56.

Loew, Thomas (1999b)

Wegweiser Umweltkennzahlen, Umweltkostenrechnung, Umweltberichterstattung.

Internet-Bibliographie unter:
<http://www.planet-interkom.de/thomas.loew/Umweltkennzahlen.htm>.

Loew, Thomas;
Fichter, Klaus (1999)

Umweltberichterstattung in Deutschland und Europa.

Schriftenreihe des IÖW 138/99.
Berlin.

Loew, Thomas;
Strobel, Markus (1999)

Profitabler Umweltschutz mit Flusskostenrechnung.

in: Umweltbericht 98/99 der B/S/H

Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH.

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (Hrsg.) (1999)

Leitfaden Flusskostenrechnung - Kostensenkung und Umweltentlastung durch eine Materialflussorientierung in der Kostenrechnung.

Bearbeitung: Fichter, Klaus; Loew, Thomas; Redmann, Carsten; Strobel, Markus. *Wiesbaden.*

Steinfeldt, Michael (1999)

Druckereien im Ökovergleich.

in: Papier & Umwelt 2/99.

Weller, Ines; Hoffmann, Esther; Hofmeister, Sabine (1999)

Nachhaltigkeit und Feminismus: Neue Perspektiven - Alte Blockaden.

Kleiner, Bielefeld.

Umweltökonomie und -politik

Dehnhardt, Alexandra;
Schlauderer, Ralf (1999)

Analyse und Bewertung der sozio-ökonomischen Auswirkungen land- und forstwirtschaftlicher Nutzung rekultivierter Kippenflächen im Lausitzer Braunkohlerevier.

in: Hüttl, R.F.; Klem, D.; Weber, E. (Hrsg.): Rekrutierung von Bergbaufolge-Landschaften: das Beispiel des Lausitzer Braunkohlereviere. S. 241-245.
Berlin, New York.

Fichter, Heidi; Kujath, Hans-Joachim; Flämig, Heike; Petschow, Ulrich (1999)

Regionalisierungsstrategie für ein nachhaltiges Ressourcen- und

Stoffstrommanagement der Stadtregion Berlin.

in: Anlagenband zum Bericht der Enquete Kommission „Zukunftsfähiges Berlin“ des Abgeordnetenhauses von Berlin. 13. Wahlperiode. *Berlin.*

Fischer, Lilo;
Petschow, Ulrich (1999)

The Household Waste Management System in Germany.

in: Buclet, N.; Godard, O.: Municipal Waste Management in Europe. Kluwer. Dordrecht et al. S. 5-62.

Hübner, Kurt;
Petschow, Ulrich (1999)

Wenn Elefanten Elefanten jagen. Megafusionen in der Wirtschaft.

in: *Ökonomie*, Juli 99.

Meyerhoff, Jürgen;
Petschow, Ulrich (1999a)
Externe Effekte regenerativer Energien: Das Beispiel kleiner Wasserkraftanlagen.

in: *Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht* 2/99. S. 279-314.

Meyerhoff, Jürgen;
Petschow, Ulrich (1999b)
Kurzschluß - Die Ausblendung ökologischer Folgekosten regenerativer Energien.

in: *Politische Ökologie*. Schwerpunktheft Wechselstrom - Anleitung für eine neue Energiepolitik. Nr. 61. S. 50-52

Nill, Jan (1999a)
Öko-Dumping vs. First-Mover-Vorteil. Umweltpolitik aus der Perspektive der neuen Außenwirtschaftstheorie.

in: *Ökologisches Wirtschaften* 3/99. S. 32-34.

Nill, Jan (1999b)
Zwischen Öko-Dumping und First-Mover-Vorteilen. Die Perspektive der Neuen Außenwirtschaftstheorie auf Umweltpolitik und eine explorative Anwendung auf die Osterweiterung der Europäischen Union. Schriftenreihe des IÖW 139/99. *Berlin.*

Nill, Jan; Petschow, Ulrich (1999a)
Die vernachlässigte umweltpolitische Dimension der EU-Osterweiterung.

in: *Ökologisches Wirtschaften* 1/99. S. 5-6.

Nill, Jan; Petschow, Ulrich (1999b)
New theoretical Perspectives on Industrial Restructuring and Implications for (Green) Industrial Policy.

in: Binder, Manfred; Jänicke, Martin; Petschow, Ulrich (Hrsg.): *Green Industrial Restructuring. Springer. Berlin, Heidelberg, New York. (im Erscheinen).* auch als *Diskussionspapier des IÖW 46/99. Berlin.*

Nill, Jan; Petschow, Ulrich (1999c)
Possibilities and Limits of a Green Industrial Policy.

in: *Proceedings of the International Conference on Industrial Ecology and Sustainability*, Technical University of Troyes, September 22nd-25th 1999. *Troyes.*

Petschow, Ulrich (1999a)
Öko-Steuern in Norwegen. in: *future Unternehmermagazin* 1/99. S. 8.

Petschow, Ulrich (1999b)
Wassereinzugsmanagement. EU-Wasserrahmenrichtlinie und Bewertungs- und Entscheidungsfragen.

in: Geller, Walter (Hrsg.):

River Basin Management - Challenge to Research. UFZ-Bericht 31/1999. *Leipzig.*

Petschow, Ulrich;
Dröge, Susanne (1999)
Globalisierung und Umweltpolitik. Die Rolle des Nationalstaates.

in: *Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament.* B 23/99 4. Juni 99. S. 23-31.

Petschow, Ulrich;
Hildwein, Dirk (1999)
Umweltsubventionen. in: *punkt.um* Heft 10/99. S. 20-21.

Petschow, Ulrich; Nill, Jan;
Nordbeck, Ralf (1999)
Umweltpolitik im Prozeß der EU-Osterweiterung. Ein Überblick über die Herausforderungen.

Schriftenreihe des IÖW 137/99. *Berlin.*

Rickert, Christian; Nill, Jan (1999)
Greening des Innovationssystems? Die Bedingungen und Möglichkeiten eines Pfadwechsels der Innovationslogik in Deutschland.

in: *Ökologisches Wirtschaften* 2/99. S. 24.

Schlauderer, Ralf;
Dehnhardt, Alexandra (1999)
Farm structures and agricultural reclamation.

International Symposium „Ecology of Post-Mining Landscapes“. Cottbus, Germany. 15-19 March 1999 (presentation and proceedings).

Stadtentwicklung, Planung, Verkehr

Arndt, Wulf-Holger (1999)

Bahn und Umweltverbände an einem Tisch.

Zu den Ergebnissen einer Workshopreihe zwischen der Deutsche Bahn AG sowie Umwelt- und Verkehrsverbände.
in: Ökologisches Wirtschaften 2/99. S. 25.

Flämig, Heike (1999a)

Checkliste Standortfaktoren.

in: Moll, Peter; Zander, Ute (Hrsg.): Baukasten zur Planung und Realisierung von Öko-Kaufhäusern. Ergebnisse des QUATRO-Projektes Öko-Kaufhaus. *Wuppertal*.

Flämig, Heike (1999b)

Determinanten des Stadtverkehrs. Einführung in das Schwerpunktthema.

in: Ökologisches Wirtschaften 5-6/99. Nr. 3. S. 10-12.

Flämig, Heike (1999c)

Die Wirkungsmacht der Ökonomie. Städtische Nutzung, Stadtentwicklung und Verkehr.

in: Ökologisches Wirtschaften 5-6/99. Nr. 3. S. 13-15.

Flämig, Heike (1999d)

Logistik für ein Öko-Kaufhaus. Zukunftsfähige Strategien für Einzelhandel und Logistik.

in: Verkehrszeichen 3/99. S.21-25.

Flämig, Heike (1999e)

Logistikkonzepte für Öko-Kaufhäuser.

in: BioFach Nr. 20/99. S. 42-44.

Flämig, Heike (1999f)

Möglichkeiten und Grenzen einer stadtverträglichen Gestal-

tung produktionsbezogener

Verkehre: Branchenbezogenen Perspektive - Baulogistik.

in: Kühn, G.: Stadtverträglicher lokaler Güterverkehr. Difu-Dokumentation „Forum Stadtökologie“ 9. *Berlin*.

Flämig, Heike (1999g)

Planungsrechtliche Handhabung des Wirtschaftsverkehrs aus der wissenschaftlichen Perspektive.

in: MWMTV NRW (Hrsg.): Protokoll zum „Praxisgespräch Stadtlogistik“ vom 10. November 1998 in Solingen. *Düsseldorf*.

Flämig, Heike; Arndt,

Wulf-Holger (1999)

Soll und kann eine Kommune City-Logistik fördern?

in: Internationales Verkehrswesen (51) 7-8/99. S. 329-330.

Flämig, Heike; Deecke, Helmut;

Hesse, Markus (1999)

Zur rechten Zeit am rechten Ort - Vom Anlieferproblem zum theoretischen Konzept der Stadtlogistik.

in: Friedrichs, Jürgen; Hollaender, Kirsten (Hrsg.): Stadtökologische Forschung: Theorien und Anwendungen.

Flämig, Heike;

Hesse, Markus (1999)

Der Verkehr als Gegenstand raumbezogener Forschung. Theoretische Überlegungen zur Bedeutung der Transport- und Transaktionskosten.

in: Geographische Zeitschrift, Heft 4/1998. S. 225-235.

Flämig, Heike;

Schneider, Christian (1999a)

Einzelhandel in Stadtlogistik einbinden. Chancen und Potentiale des nordrhein-westfälischen Modellvorhabens.

in: Der Städtetag. Jahrgang 52. Heft 3/99. S. 119-122.

Flämig, Heike;

Schneider, Christian (1999b)

KEP-Dienste: (K)ein Thema für die Stadtlogistik?

in: Internationales Verkehrswesen (51) 6/99. S. 269-274.

Flämig, Heike;

Steinbach, Werner (1999)

Checklisten und Maßnahmenkatalog Logistik.

in: Moll, Peter; Zander, Ute (Hrsg.): Baukasten zur Planung und Realisierung von Öko-Kaufhäusern. Ergebnisse des QUATRO-Projektes Öko-Kaufhaus. *Wuppertal*.

Rogge, Ludger (1999)

Erfolgsbedingungen und Handlungsblockaden umweltorientierter kommunaler Verkehrspolitik.

Schriftenreihe des IÖW 140/99. *Berlin*.

Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung

BUND; NABU NRW (Hrsg.) (1999)

Handbuch Streuobstvermarktung NRW.

Bearbeitung: Nischwitz, Guido; Fiebig, Thomas; von Lengen, Silvia; Bünger, Lydia. *Ratingen*.

Franck, Kirein (1999)

Grüne Dagoberts und edle Spender.

in: ökonomy. September 1999. S. 2., in: Ökologisches Wirtschaften. 4/99. S. 7. und in: Umwelt-Magazin. Fachzeitschrift für Um-

welttechnik und Umweltmanagement. 12/99.

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (Hrsg.) (1999)
Regionale Agenda 21 im Oberbergischen Kreis.
Bearbeiter: Lucas, Rainer; Molitor, Reimar; Nischwitz, Guido.
Schriftenreihe des IÖW 144/99.
Berlin.

Lucas, Rainer (1999)
Unternehmen zwischen Fremdbestimmung und regionaler Bindung - Handlungsansätze und Probleme einer regionalen Wirtschaftspolitik.
in: AKP 4/99. S. 38-41.

WiREG (Hrsg.) (1999):
Regionales Entwicklungskonzept für die Region Flensburg/Schleswig.
Bearbeiter: Flämig, Heike;
Lucas, Rainer; Nischwitz, Guido;
Stevens, Elmar; Weißner, Benno;
Wittek, Susanne
CD-ROM. *Flensburg.*

Naturschutzbund Deutschland (NABU); Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) (Hrsg.) (1999)
Fördernde und hemmende Faktoren für regionale Produktion und Vermarktung.
(2. aktualisierte und überarbeitete Auflage.) Bearbeiter: Nischwitz, Guido. *Bonn.*

Nischwitz, Guido (1999a)
Hemmende und fördernde Rahmenbedingungen für die Regionalvermarktung.
in: Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.): Nachhaltigkeit bei Nahrungsmittelproduktion und Handel: Modellpunkte des Regional-Marketings. S. 7-18.

Nischwitz, Guido (1999b)
Umsetzung der Agenda 21. Die Region gewinnt an Bedeutung.
in: punkt.um Nr. 11/99. S. 12-13.

Öko Zentrum NRW (Hrsg.) (1999)
Marktanalyse Grünes Geld.
Schriftenreihe des Öko-Zentrums NRW. Hamm.
Bearbeiter: Franck, Kirein; Ginzler, Thomas; Lucas, Rainer

Wittek, Susanne (1999)
Nachhaltigkeit des Impulses sichern. Ein Regionales Entwicklungskonzept für die Region Flensburg/Schleswig.
in: Ökologisches Wirtschaften 4/99, S. 31-32.

Ökologischer Konsum

Hagemann, Helmut (1999a)
Checkliste Möglichkeiten zur Finanzierung der Projektentwicklung.
in: Moll, Peter; Zander, Ute (Hrsg.): Baukasten zur Planung und Realisierung von Öko-Kaufhäusern. Ergebnisse des QUATRO-Projektes Öko-Kaufhaus. *Wuppertal.*

Hagemann, Helmut (1999b)
Checkliste Schritte zum Betreiberkonzept.
in: Moll, Peter; Zander, Ute (Hrsg.): Baukasten zur Planung und Realisierung von Öko-Kaufhäusern. Ergebnisse des QUATRO-Projektes Öko-Kaufhaus. *Wuppertal.*

Hagemann, Helmut (1999c)
Innovative Kooperationsformen im ökologischen Einzelhandel. Management, Organisation und Kooperation in der Projektent-

wicklung von Öko-Kaufhäusern
(unter Mitarbeit von Marc Eisenkölbl), Schriftenreihe des IÖW 142/99. *Berlin.*

Hagemann, Helmut (1999d)
Modell Öko-Kaufhaus: Aspekte und Ansätze der Projektfinanzierung.
(unter Mitarbeit von Marc Eisenkölbl), Schriftenreihe des IÖW 141/99. *Berlin.*

Ökologische Produktpolitik

Bültmann, Alexandra;
Rubik, Frieder (1999)
The Dynamics of Adoption and Integration of Life Cycle Assessment. Case-studies of Five German Companies.
Schriftenreihe des IÖW 143/99.
Berlin.

Frankl, Paolo; Rubik, Frieder (1999a)
Application patterns of Life Cycle Assessment in Selected European Countries.
in: Ökologisches Wirtschaften 3/99. S. 28-30.

Frankl, Paolo; Rubik, Frieder (Hrsg.) (1999b)
Life Cycle Assessment in Business and Industry. Adoption patterns, applications and implications.
Springer, Heidelberg.

Konrad, Wilfried (1999)
Potemkinsche Dörfer. Zur Beschäftigungsdynamik der Informations- und Kommunikationstechnologien.
in: ISF; INIFES; IFS; SOFI (Hrsg.): Jahrbuch Sozialwissenschaftliche Technikberichterstattung 1999.
Berlin.

Konrad, Wilfried; Paul, Gerd (1999)
Innovation in der Softwareindustrie. Organisation und Entwicklungsarbeit.
Campus, Frankfurt am Main, New York.

Konrad, Wilfried; Schumm, Wilhelm (Hrsg.) (1999)
Wissen und Arbeit. Neue Konturen von Wissensarbeit.
Münster.

Rubik, Frieder (1999)
Von der Wiege bis zur Bahre. Die Anwendung von Ökobilanzen in Unternehmen.
 in: Umwelttechnik 9/99. S. 29-31.

Rubik, Frieder; Criens, R. (1999)
Die Anwendung von Produkt-Ökobilanzen in Unternehmen.
 in: Freimann, Jürgen et al (Hrsg.):
 Werkzeuge erfolgreichen Umweltmanagements: ein Kompendium für die Unternehmenspraxis.
 S. 115-136.
Gabler, Wiesbaden.

Rubik, Frieder;
 Scholl, Gerd Ulrich (1999)
The Ripening of Integrated Product Policy.
 in: European Environment.
 Nr. 9/99. S. 186-190.

Rubik, Frieder; Simshäuser, Ulla (1999)
Dynamischer Prozess. Integrierte Produktpolitik - Entwicklung und Perspektiven.
 in: Ökologisches Wirtschaften.
 Heft 5-6/99. S. 8-9.

Scholl, Gerd Ulrich (1999a)
Industry approaches to life cycle assesment (LCA).
 in: Sikdar, Subhas; Diwekar, Urmila (Hrsg.):
 Tools and Methods of Pollution Prevention. S. 51-68.
 Kluwer, Dordrecht et al.

Scholl, Gerd Ulrich (1999b)
Label für nachhaltige Produkte. Bewertung von Produktkennzeichnungen.
 Herausgegeben vom Bundesverband für Umweltberatung e.V.
 Unter Mitarbeit von Hinterding, Angela; Naschold, Peter; Busch, Stephan. 2. aktualisierte Fassung.
Bremen.

Scholl, Gerd Ulrich; Clausen, Jens (1999)
Öko-Effizienz - mehr Fragen als Antworten?
 in: Ökologisches Wirtschaften
 3/99. S. 10-11.

Scholl, Gerd Ulrich;
 Nisius, Susanne (1999)
Environmental Benefits Through Company Application of LCA.
 in: Hitchens, David; Clausen, Jens; Fichter, Klaus (Hrsg.):
 International Environmental Benchmarks. Best Practice Experiences from America, Japan and Europe. S. 165-171.
Springer, Berlin.

Scholl, Gerd Ulrich;
 Zundel, Stefan (1999)
Neue Nutzungskonzepte für Produkte - Entwicklungsperspektiven von Strategien zur Nutzungsdauerverlängerung und Nutzungsintensivierung.
 in: Zeitschrift für angewandte Umweltforschung. Heft 4/1999.
 S. 517-531.

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) (Hrsg.) (1999)
Profiting from Green Consumerism. Opportunities for Developing Countries in Three Sectors: Leather and Footwear, Textiles and Clothing, and Furniture.
 Bearbeitung: Scholl, Gerd Ulrich; Ertel, Matthias. *Genf.*

Themenübersicht „Ökologisches Wirtschaften“

Verantwortlicher Redakteur: Jan Nill

➔ Schwerpunktthemen 1999

Nr. 1/99

„Umweltschutz und Unternehmen im globalen Wettbewerb“

Argumente für die politisch und wissenschaftlich hochaktuelle Debatte um die Chancen und Risiken des internationalen Wettbewerbs für den Umweltschutz

Schwerpunktredeakteure:

Klaus Fichter, Uwe Schneidewind

Nr. 2/99

„Umwelt und Innovation“

Zwischenresümee des aktuellen wissenschaftlichen Diskussionsstandes um das Verhältnis von Umwelt und Innovation und die neuen Spielräume durch eine innovationsorientierte Politik; Anforderungen an die Umwelt- und Technologiepolitik

Schwerpunktredeakteur: *Stefan Zundel*

Nr. 3/99

„Öko-Effizienz“

Öko-Effizienz: Königsweg oder nur ein Baustein zur nachhaltigen Entwicklung? Ecken und Kanten des Konzeptes sowie „zukunfts-fähige“ Diskussionslinien aus Sicht von Wissenschaft und Unternehmenspraxis

Schwerpunktredeakteure: *Gerd Ulrich*

Scholl, Jens Clausen

Nr. 4/99

„Europäische Harmonisierung“

Europäischer Einigungsprozess und Umweltpolitik: „race to the bottom“ oder positive Harmonisierung? Aufzeigen der vielfältigen Dynamiken am Beispiel der Abfallpolitik in verschiedenen Ländern; Einsichten für die Harmonisierungsdebatte und die deutsche Abfallpolitik

Schwerpunktredeakteur: *Ulrich Petschow*

Nr. 5-6/99

„Städtische Nutzung und Verkehr“

Der Weg zu umweltverträglichem Verkehr und lebenswerte(re)n Städten: Ursachenbekämpfung statt Kurierung der Symptome des Verkehrswachstums; Analyse der Wirkungszusammenhänge mit Nachbarsystemen (z.B. Wohnen, Arbeit, Freizeit) und Lösungsstrategien

Schwerpunktredeakteurin: *Heike Flämig*

Spezial (in Nr. 5-6/99)

„Jahrtausendwende - Zeitenwechsel“

Originelle Essays renommierter AutorInnen: „visions du monde“ als Interpretationshilfe für die Perspektiven nachhaltigen Wirtschaftens im neuen Jahrtausend

Redakteure Spezial:

Ulrich Petschow, Jan Nill

➔ Themenplanung 2000

Nr. 1/2000

„Konsum zwischen Ethik und Erlebnis“

Schwerpunktredeakteur:

Helmut Hagemann

Nr. 2/2000

„Sozial-ökologische Unternehmensbewertung“

Schwerpunktredeakteure:

Jens Clausen, Ulrich Petschow

Nr. 3-4/2000

„Nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft. Zwischen Weltmarkt und Region“

Schwerpunktredeakteure:

Guido Nischwitz, Reimar Molitor

Spezial (in Nr. 3-4/2000)

„Greening the University“

Schwerpunktredeakteure:

Anja Grothe-Senf, Karsten Schomaker,

Annette Volkens

Nr. 5/2000

„Öko-effiziente Dienstleistungen“

Schwerpunktredeakteur: *Gerd U. Scholl*

Nr. 6/2000

„Integrierte Produktpolitik“

Schwerpunktredeakteure:

Ulla Simshäuser, Frieder Rubik

Herausgeber

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH, Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW) e.V.

Redaktion

Jan Nill, IÖW
e-mail: redaktion@ioew.de

Verlag

ökom, München
e-mail: info@oekom.de
Tel: 089 - 544 184-0
Fax: 089 - 544 184-99

ÖWi im Internet

www.oekom.de/german/oekowirt